

Zeitschrift: Zürcher Taschenbuch
Herausgeber: Gesellschaft zürcherischer Geschichtsfreunde
Band: 7 (1884)

Artikel: Wahrhafte reiss gen Venedig und Jerusalem beschen durch Petter Füssly und Heinrich Ziegler : anno 1523
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-985812>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Warhafte reiß
gen Venedig und Jerusalem,
beschrieben durch
Petter Füßli und Heinrich Ziegler.
Anno 1523.

Für den Leser des Taschenbuches ist es eine vielleicht nicht unangenehme Abwechslung, an Hand eines Zürchers den heimatlichen Boden einmal zu verlassen und im Geiste die Erlebnisse und Gefährden, die sich an eine Palästinafahrt in früherer Zeit anknüpfsten, durchzumachen. Unter den Palästinafahrern, und besonders unter denen, die schriftliche Aufzeichnungen über ihre Reisen und Wanderungen machten, hat es an Schweizern nie gefehlt. Ist doch gerade derjenige, den man den hervorragendsten und bedeutendsten pilgernden Schriftsteller des 15. Jahrhunderts nennt, von Geburt ein Schweizer, — was uns noch mehr interessiren wird, — ein Zürcher; es ist der in unserer Stadt geborene, später aber in Ulm sich aufhaltende Felix Schmied, bekannter unter dem Namen Frater Felix Fabri, dessen in lateinischer Sprache abgefaszte Beschreibung einer Reise nach Palästina zu den bedeutsamsten Erscheinungen früherer Jahrhunderte im Gebiet der Palästinaliteratur gehört.

Eine ganz andere Persönlichkeit ist unser Peter Füßli, der Zürcher unter den schriftstellernden Pilgern des 16. Jahrhunderts. Was unsern Meister Peter zu seiner Reise bewegt, ist keinesfalls ein heisser geographischer Forschungstrieb. Wir haben vielmehr seine Fahrt als eine Pilgerfahrt im allereigentlichsten, anspruchlosesten Sinne aufzufassen, die dann auch in derselben anspruchslosen Weise beschrieben wird.

Peter Füzli entstammte jener bekannten Glocken- und Stückgießerfamilie, der Jahrhunderte hindurch das sogenannte „Glockenhaus“ gehört hat, deren Wappen als Wahrzeichen der in ihr so lange Zeit heimischen Glockengießerkunst noch heute eine Glocke aufweist. Im Jahre 1482 geboren, zog unser Peter nach der Sitte der Zeit jedenfalls schon ziemlich früh hinaus, um mit den Waffen den Kriegsruhm der Schweizer mehren zu helfen. 1514 finden wir ihn als Hauptmann unter den Schweizertruppen, die in Mailand zum Schutze des jungen Herzogs standen, 1515 machte er die Riesenschlacht bei Marignano mit. Die folgenden Jahre verlebte er zu Hause, wo er im Jahr 1518 von der Kunst zur Schmiedstuben in den großen Rath gewählt wurde. Indes mochte ihm diese Zeit der Ruhe kaum willkommen sein. Bei der nächsten Gelegenheit schen wir ihn das Schwert wieder ziehen; als Fähnrich machte er 1521 den Zug der Zürcher zu Papst Leo X. mit, kehrte aber schon im folgenden Jahr 1522 mit dem Heere nach Zürich zurück.

Ob es wohl die Eindrücke dieses Zuges waren, die ihn im folgenden Jahr veranlaßten, eine Pilgerfahrt zu unternehmen? ob vielleicht eine Abneigung gegen die zu Zürich beginnende Reformation ihn den Entschluß fassen ließ? Wir wissen es nicht, aber so viel ist sicher, daß er nach seiner Rückkehr der Reformation immer mehr und mehr abgeneigt wurde und sich zu den Anhängern der katholischen Kirche gesellte. Mehrere Jahre hindurch besuchte er von Zeit zu Zeit die Messe in benachbarten Orten, bis im Jahr 1529 der Rath den Besuch der Messe außerhalb des zürcherischen Gebietes gänzlich verbot. Diese offene Hinneigung zum Katholizismus scheint ihm aber, — und es spricht das gewiß nicht wenig für seinen Charakter — das Zutrauen seiner Mitbürger nicht entfremdet zu haben. Seine kriegerischen Erfahrungen, die er auf dem Boden Italiens sich gesammelt hatte, seine Kenntnisse im Artilleriewesen — denn aus seiner Werkstatt ist wohl sämtliches zürcherisches Geschütz jener Zeit hervorgegangen — ließen seinen Rath in militärischen Dingen stets wünschenswerth erscheinen. Zweimal, im Juli 1524 und im März 1527, finden wir ihn unter den Rathsverordneten, die eingesetzt worden waren,

für den Fall von kriegerischen Verwicklungen oder eintretenden Unruhen die nöthigen Vorbereiungen zu treffen. Und als im Oktober 1531 auf den Feldern von Kappel zum zweiten Male Reformirte und Katholische sich gegenüberstellten, da wurde ihm der Befehl über das zürcherische Geschütz und die Schützen übertragen¹⁾). Als „Schützenhauptmann“ hat er denn auch in der That bei Kappel sein Bestes gethan; seine klare Einsicht der Nachtheile der zürcherischen Aufstellung, seine dringenden Rathschläge, eine bessere, vortheilhaftere auszuwählen, lassen ihn unzweifelhaft als den tüchtigsten und einsichtigsten unter den zürcherischen Hauptleuten erscheinen. Allein an der so furchtbar zweideutigen Verstocktheit Göldlins, des Kommandanten der zürcherischen Vorhut, glitten alle seine Vorstellungen erfolglos ab. Wenn er dann im Verlaufe der Schlacht sein ganzes Geschütz den Feinden überlassen mußte, so fällt auf ihn auch nicht die leiseste Schuld²⁾). Daz im Verlaufe des Krieges Füzli zweimal unter den Abgeordneten des Zürcher-Heeres sich befand, das eine Mal zur Mahnung der bei Bremgarten stehenden Berner, das andere Mal zum Abschluß und zur Besiegelung des Friedens, dürfen wir als neuen Beweis des Zutrauens, das in ihn gesetzt wurde, betrachten. — Gestorben ist unser Peter Füzli im Jahr 1548.

Auffallenderweise ist über Peters Reisegenossen, Heini Ziegler, nichts Bestimmtes zu berichten. Wohl wird uns ein Palästinafahrer dieses Namens gemeldet, der im Schwabenkriege Hauptmann auf Rüssenberg war, aber mit deutlichem Hinweis auf das Jahr 1500. Oder ist vielleicht unser Heini identisch mit einem andern Heinrich Ziegler, der im Jahr 1533 vom Rüden in den großen Rath gewählt wurde?

Es ist schon betont worden, daß Peter Füzli's Pilgerfahrt keine Forschungsreise ist. In der That, wer in ihr reichen Aufschluß über

¹⁾ Das Bild zum Neujahrsblatt der Feuerwerkergesellschaft auf 1851 zeigt ihn uns, wie er mit seiner Artillerie über das Wollishofer Moos dem Albis und Kappel entgegenzieht.

²⁾ Vgl. die höchst interessante Studie von E. Egli, die Schlacht von Kappel 1531.

Land und Leute, die durchreist und angetroffen werden, oder wer ausführlichere geographische Schilderungen erwartete, würde entäuscht sein. Füzli bildet hierin einen nicht geringen Gegensatz zu Felix Fabri und ebenso zu seinem eigenen Zeitgenossen, dem glarnerischen Landvogt auf Werdenberg, Ludwig Tschudi, dessen Beschreibung einer 1519 unternommenen Pilgerfahrt ebenso sehr von vorangegangenem Studium früherer Werke als von ziemlich umfassender Aufmerksamkeit und nicht unbedeutender Beobachtungsgabe zeugt.

Die Füzli'sche Darstellung verläßt fast nirgends den Rahmen persönlicher Erlebnisse. Schlicht und naiv werden die Schicksale der beiden Reisenden von Tag zu Tag, wenigstens auf der Hinreise, uns vor die Augen geführt. Die Verhandlungen und Abmachungen mit den verschiedenen Schiffspatronen werden gewissenhaft registriert, ebenso wie die Witterungsveränderungen; die geringfügigsten Umstände und kleinsten Ereignisse werden erwähnt, sofern sie seine Persönlichkeit betreffen. Was außerhalb derselben liegt, wird kaum berührt. Von Eindrücken, die die einzelnen auf der Reise berührten Städte und Länder auf ihn machen, tritt nichts zu Tage. Vergleichungen irgend welcher Art werden nicht gezogen. Selbst da, wo vom Besuch der heiligen Stätten die Rede ist, erhebt sich die Darstellung nicht aus ihrem naiverzählenden, dann und wann allerdings auch trockenen Tone.

Was uns übrigens hier des Guten zu viel geschieht, ist anderwärts für uns um so werthvoller. Aus Peter Füzli's Feder besitzen wir noch anderweitige Aufzeichnungen, die seine Theilnahme am 2. Kappeler Kriege betreffen. Auch hier wird nur das erzählt, was den Schreiber persönlich betrifft, was er persönlich erlebt hat; auch hier finden wir die gleiche naive Darstellung. Allein gerade darin liegt ihre Zuverlässigkeit und dadurch wird uns diese letztere Schrift zur werthvollen Quelle, besonders über die Schlacht bei Kappel.

Zuverlässigkeit ist übrigens auch unserer Pilgerfahrt durchaus zuzusprechen. — Nicht minder angenehm berührt uns aber auch die Naivität der Erzählung. Mit welcher Umständlichkeit berichtet er beispielsweise

von seiner Verproviantirung zur Seefahrt, und doch möchten wir nichts davon entbehren. Wir lächeln, wenn er das Haus des reichen Mannes gesehen haben will, oder das Haus, in dem Maria geboren wurde, oder die Stelle, wo Petrus nach der Verlängnung weinte u. s. w., und doch lassen alle diese Sachen um der Treuherzigkeit willen, mit der sie erzählt werden, recht wohl gefallen. Die Umständlichkeit und die Gewissenhaftigkeit, mit der auch die kleinsten Reiseerlebnisse berichtet werden, übt auf uns einen gewissen Reiz aus. Wir machen mit unserem Meister Peter alle die Beschwerlichkeiten und Mühsale durch, erleben mit ihm alle die Ereignisse, die ihm unterwegs zustoßen und freuen uns, wenn wir am Schlusse unsern Reisenden wieder wohlbehalten in Zürich anlangen ¹⁾).

Warhafte beschrybung der reyß und fart, so Peter füßly und Heinrich, genampt Heinni Ziegler, heid burger zu Zürich vf den 9. tag meyens des 1523 jars mit einander gan Venedig und volgends gan Jerusalem zum heiligen grab gethan, und wie es inen beiden ergangen ist.

Dise zween frommen und alten
hat Gott vf dieser reyß woll erhalten.

In dem namen Gotes so will ich, Peter Füßly, die fart anfan beschryben. Got welt, das ich sy schryb. Nun het ich wol zu schryben wie ich mich zur fart rust, aber ich wills jez underwägen lan; dann ich dörft wohl um dieses usgricht ²⁾ werden, wanns under die leüt käme, das mir leid were. Denn ich schrybs allein eim myner besten gsellen, der mich drum hätten hat.

¹⁾ Vgl. über unsere Pilgerfahrt einen Aufsatz von D. P. im „Evangel. Wochenblatt“ 1873, Nr. 27—29.

²⁾ ausgemacht.

Item vñ sambstag, was der 9. tag may, da reit Heini Ziegler und ich von Zürich, und gab uns myn bruder und der Bernhard Uttinger das gleit bis gen Einsiedlen. Am sonntag afzend wir mit ein anderen zimbis und gnadend einander ¹⁾), und ritend sy heim.

Wir reitend noch gan Wesen. Am montag gan Werdenberg. Da giengend wir zum jungen vogg Tschudi, der auch zum heiligen grab ist gsyn ²⁾), und fragten den raths, wie wir uns halten sollten. Da empfieeng er uns gar wol und hat uns ubernacht, und tet uns güetlich, und under anderem seit er uns, wenn wir über meer kemind, so müßten wir nüt dann Benediger Duggaten han. Deren haben wir wenig. Also gab er uns 42. Duggaten Benediger schlags zu wächslen. Und reitend am zynstag zu dem herrn von Sax zimbis ezen, und sumptend uns nit lang, und reitend denselben tag gan Fäldekillch. An der mitwuchen, der Uffahrt abind, zur Stuben unten an Arliberg. An der Uffahrt über den Arliberg gan Lanndegg. Am frytag durch die Finnstermünz gan Udurs ³⁾). Am sambstag für Mals uß bis gan Letsch ⁴⁾). Am anderen sonntag für Marana uß, bis gan Eppem ⁵⁾). Am montag darnach gan Trient. Am zinnstag gan Burg ⁶⁾). An der mitwuchen gan Bassana ⁷⁾). Am donstag gan Castelfrank ⁸⁾) gan zimbis ezen. Da verkaufsten wir unsere roß mit dem gedinng, wann wir wider kommend, sölten wir jetlichem 2 gl. me gen dann sy uns gen hatend, und sollen uns dann die roß wider gäben; und möchtens die zyt wol bruchen, sy sötends aber beſeren. Und rütend dar-

¹⁾ Nehmen Abschied von einander.

²⁾ Ludwig, geb. 1495, machte mit 18 Jahren die Schlacht von Navarra mit, unternahm 1519 eine Reise ins gelobte Land und wurde nach seiner Rückkehr (1520) Landvogt zu Werdenberg. Seine Beschreibung der Reise ist 1606 unter dem Titel „Reiß und Bilgersahrt zum heyligen Grab“ im Druck erschienen.

³⁾ Nauders.

⁴⁾ Letsch, halbwegs Glurns-Meran.

⁵⁾ Eppan, eine Meile südwärts Bozen.

⁶⁾ Borgo im Val Sugana, am obern Lauf der Brenta, öſtlich von Trient.

⁷⁾ Bassano an der Brenta.

⁸⁾ Zwischen Bassano und Tieviſo.

nach bis gan Meisters¹⁾). Da lagend wir übernacht. Und morndes am frytag am morgen furend wir gan Benedig in Peter Bänders huß; und giengend darnach in St. Marzen Münster; da fürt man den nüwen herzogen²⁾ zum ersten mal zur kilchen mit dem ganzen rath; dann er war erst an der mitwuchen erwelt und am donnstag in der statt umtreit worden. Nun war der hauptmann Hünegg von Mellingen und syn gesell Peter Müller uß Bernerpiet ein gute zyt vor uns zu Benedig gsyn und zween Lutlinger mit einem knächt und etsliche Niederländer und einer von Straßburg. Dieselben waren in einem anderen wirtshuß, hieß zum Wyßen Löwen; aber Hanns Hünegg und syn gesell waren in unserem wirtshuß. Und kam einer zu uns, hieß Gunrat Bernhart von Malz; ist ein pfister zu Rom. Da es nun ward am heiligen tag zu Pfingsten, da schickt ein patron zu uns, der ließ ein nüw schiff machen: wir sölend zu im kon, er wolt gern mit uns reden. Da seitend wir, es wer ein heiliger tag, wir wetend mit merkten. Da seit er, wir sölend nur kon und mit im trinken. Das taten wir. Da erbot er sich vil guts gegen uns und wollt fälder mit uns faren und auch ein hilgerim syn, und trüwete³⁾ das schiff voll zu machen. Und von sym huß furend wir in ein kloster, lit nit fern davon; da lyt St. Gleena lybhaftig, die ließ man uns gseen.

Und morndes da fürt man uns aber⁴⁾ in zwei clöster, da zeigt man uns in dem einen St. Barblen in dem andern St. Luchen auch lybhaftig. Nun waren etlich, die understunden⁵⁾ uns zu führen in Zypern, und darnach gan Jaffa und wider heimb, und aber in einem anderen schiff uß Zypern gan Jaffa; und hiesch der ein 80 duggaten, der ander 70 duggaten. Da ward uns gerathen, wir sölind beiten bis gen unsers

¹⁾ Mestre, nordwestlich von Benedig.

²⁾ Andreas Gritti.

³⁾ würde sich getrauen.

⁴⁾ abermals.

⁵⁾ verstanden sich dazu, wollten sich dazu verstehen.

Herrn frölichnam'sbit oder tag; wet¹⁾ etwas bilgerin kon, so kommend sy bis dar; denn wann unser vil wärind, so möchten wir dester has merkten. Das taten wir.

Nun warb der mit dem nüwen schiff immer darnach hin, je das wir zusammen uf unsers Hergotts abit zum wyßen Löwen, da die andern bilgerim auch warend, kommend. Da ließend wir mit im reden, wir werend eins guten willens gegen im uß der ursach, daß er sälber mit uns wet, und auch ein bilgeri wet syn; darum so möcht er sagen, was er von einem möchte und wenn er das schiff fertig wet han, das er uns an weg wette führen. Da seit er, wann unser 28. bilgeri werend, oder das wir im für 28 bilgerim wetend versprächen zu bezahlen, so wet er von eim bilgerim 68 duggaten, und wet uns hinweg führen in 15. tagen. Nach dem und er mit uns überkeme²⁾ und wo er uns dazälb nit hielte, so sollt er uns gen³⁾ 200 duggaten; daraus sölwend wir zeeren bis das schiff gemacht würd; denn es war noch nienen in das wässer grüst. Das wetend nun wir im nit zusagen. Also wurden wir zu rath, das wirs wöltend lan anstan bis auf freitag, so möchten wir sächen, wie viel bilgerin an unsers Herrgotts tag in der proceß um wurd gan. So könnt man desto has märkten. Das gfiell im als wol; und stelt (er) uf das sälb ein panner uß am St. Marxen münster, als dann der schiffleuten bruch ist, die zum helgen grab wend faren. Da (es) nun ward uf unsers Hergotts tag, da führt uns der wirt in die kilchen im chor. Da ist der bruch, das die reth all im chor sind, dann es sind als edellüt. Da sah man uns zu inen und für sy. Da hat ir patriarch das ampt mit großer zier in einer infelen⁴⁾ mit vil kostlichs wässens. Da nun das amt uß war, da fiengend an die brüderschaften, die dann zu Benedig sind, unden zum chor eingan für den fronaltar und auf der rächten hand wider

¹⁾ wollte, würde (d. h. würden irgendwelche Pilger überhaupt kommen, so)

²⁾ übereinkäme.

³⁾ geben.

⁴⁾ Insel.

ußen. Da saß der Herzog. Nun waren die brüderschaften so kostlich wol geziert mit kerzen und mäggewändern und mit hüpschen figuren und mit schönen silbern schalen. Es kamend auch darnach alle örden, und darauf die priester von den pfarrklichen, die giengen all vor dem helgen sacrament anhin. Und waren so kostlich gotszierden da von gold, silber, berli¹), edelgstein, auch von guldinien stücken gar kostlich, das ungläublich oder ein wunder ist. Da nun die ding sind alle fürgangen, da gieng man mit dem sacrament nachhin, und darnach der herzog mit denbotschaften, die dann vom pabst und andern herren da ligend; und dann etlich der rethen. Und darnach nam allwegen²) einer der reten ein bilgerin neben in uf die rächt syten, und bey der kilchthüren, da gab man jedem ein kerzen, also brünnend, den räthen und den bilgerin. Und gieng man durch den palast uf und umb den platz und wider in das münster und wider in den palast, auch ein stägen uf, da stalt sich der herzog, bis jederman uf hin kam. Da hieß er die bilgeri zu im kon, und mußtend im die händ bieten, und seit, was er uns guts könt thun, das wete er gar gern thun.

Nun han die Benediger ein bruch, das der herzog alle jar uf die uffahrt im³) das meer vermählet. Das war nun das jahr nit geschehen, denn er war gestorben, und der nüw noch nicht erwölt. Aber uf den nechsten sonntag nach pfingsten da fur der herzog uf das meer mit eim schiff war gmacht, das man unden darin hoch und uf demsälben war ein lauben, hüpsch deckt mit vil büchern; da saß der herzog (dr)in mit synen rethen. Es furend auch sonst vil schiffli ußhin, wüh und man, ein große zal, mengerley volk, alß dann zu Venedig lyt, Windisch, Griechisch, Albanisch, Türk, Sophisten⁴), Heiden und Juden. Und als er ein guten weg ußhin kam, kert man das schiff umb; und stund

¹) Perlen.

²) jeweilen.

³) = sich.

⁴) Bewohner der Landschaft Sophim, Sobe zwischen Groß- und Klein-Armenien, also Armenier?

der herzog uf und warf ein guldinen ring in das meer, und fürt man in hernach widerum hiny, in ein closter, lit nit fern davon, heißt zu St. Niklaus; da hat man im ein gsungen ampt, und fürt man in darnach heimb.

Da nun der frytag war nach unsers Hergots tag, kam der patron vom nüwen schiff und wir bilgeri all aber zusammen zum wyßen Löuwen und ließen in fragen, was er sich bedacht hät. Da seit er der zal der bilgeri halb für 28 bilgeri; so wot er von einem nen¹⁾ 62 duggaten. Das woten wir nit thun und zerschlugend also. Morndeß am sambstag kamend wir wider all zum wyßen Löuwen zesammen. Da kamen die zween patronen, der eini hat ein gut groß schiff, und hat vor²⁾ auch bilgeri gfüert, mit denen hat er sich ghalten, das er mußt von ihnen entrinnen. Dersälb wot auch ein versprochen zal han, etwann uf 20 bilgeri ungesärlich, und wot von eim han 60 duggaten. Mit dem mochtten wir auch nit eins werden, denn wir konnten unser nit so vil finden. Nun der ander patron, der hat ein kleins schiff, und war fast alt; und ward er uns auch nit wol grümbt. Der fälb hiesch von eim bilgeri 50 duggatenn. Da gabend wir von unser gsellschaft nit vil antwort zu, dann³⁾ wir seiten, das uns gseit were, es wer alt und zu klein; und woten nüt zusagen, wir weten vor unser gsellen fragen. Und giengen also von ihnen.

Da es nun ward vor dem nachtmal, da kamen mir die zween Luttringer und der von Straßburg und seiten mir, sy hetend mit dem schiffman dinget, sy meinten wol, es würd uns gfallen. Ich fragt: „Mit welchem?“ sy seiten: „Mit dem kleinen; er hat sich so vil guts anboten, und will uns capitel⁴⁾ ufrichten uf das allerbest, und wil von einem nen 50 duggaten und will faren, wenn unser nur 15 sind; sind denn unser ob 20, das (es) so vil bringen mag, so wil er von eim nemen 45 dug-

¹⁾ nehmen.

²⁾ zuvor.

³⁾ als daß.

⁴⁾ einen Vertrag.

gaten. Darum so meinen wir, ir werden mit uns in dsach gan; ir send¹⁾ wol, wie man uns immerdar uszücht; und liegend (wir) also hie und verzeerend das unser. So will er das schiff lassen beschäutwen und will uns vertrösten umb 4 oder 5 duzend duggaten". Da seit ich ihnen: „Ir hand wol gehört, das ich zum klein schiff nüt han wellen sagen. Ich willt aber meynen gsellen anzeigen; was sy tünd, das ist mir wol than"; gieng heimb und seits inen; da gfiels ihnen auch nit him besten.

Nun war unser wirt ein gut from man, dem gfiels gar nit. Der sprach: „Ich will so vil müy und arbeit brauchen, ihr kommend mir in das ful schiff nit; dann es ist mir von so vil biderben lüten widerraten, das ich üch nüt raten kann, das ir daryn gangiend. Aber ich will mit üch zum großen canzler, der hat mir vormals meinen bilgeren das best than. Densälben wend wir tragen, was er uns rathe", das gfiel uns woll.

Nun war noch ein schiffmann oder patron, der das nechst jar vor diesem die bilgerin hat gfüert; der het uns auch gern gfüert, aber einen umb 60 duggaten. Er hat aber ein gut schiff. Wir hetend gern angnommen, wann sich unsre brüder nit in das klein schiff verdinget heten.

Nun am sontag giengend wir mit dem wirt zum großen canzler. Der empfieng uns wol und war so fro das im die augen übergiengen, und seit uns, wie guts ihm zu Zürich were bschehen, denn er war lang zu Zürich in des Steinbocken huf²⁾ glotyieren³⁾. Da seiten wir im unser anlichen von des schiffs wägen. Da seit er: „Ich raat üch in das schiff nüt; dann wend ir ertrinken, so gand daryn, dann ich bin darfür anhin gsaren, da han ichs gsen, das nüt soll. Aber ich will üch ein brief machen an die Herrschaft, die werden üch dann wol bezer rathen.

Nun am montag gieng unser wirt und reiht⁴⁾ den brief und trug in für den herzogen und die herrschaft in palast. Da sy in lesend, da gabend sy uns zur antwort, wir möchten wol warten; hetend sy denn

¹⁾ sehend, sehet.

²⁾ d. h. wol im Hause eines aus dem Geschlecht der Keller von Steinbock.

³⁾ (ge)logiert.

⁴⁾ holte, nahm in Empfang.

so vil der wyl, so wetends uns auch verhören. Das geschach; da sy uns gerathen hatend, da ließen sie uns für sy. Und fragt uns der herzog, was anlägen wäre. Da seit im der Heini Ziegler unser meinung, wie das sich etlich bilgrim in ein schiff hetend verdinget, das uns von vilen Lüten widerrathen were; darum so beten wir sy umb rath. Da seit der herzog, inen wer wol für kon, das wir ein bös schiff heten; darum so wete er uns davor warnen, und sötēn wir auch einanderen warnen; denn es wer eine herrschaft von Venedig allweg des sinns gsyn, das die bilgerin wol versorget sygend. Es wer inen auch von den gnaden Gottes allweg woll gangen. Es hätten aber die pilgerin allwegen dem besten schiff nachfragt; jeß fragten sy dem bösen nach; und darum, so sollten wir lügen. Und gab uns einen zu, der soll uns zu denen füeren, die darzu verordnet sind, die schiff zu besähen; die waren ganz ußen gangen, das wir müßten beiten bis morndes. Aber wir giengen zu den andern bilgerin und seiten ihnen, wie uns der Herzog gseit hat, das wir sy sötend warnen. Aber es half nüt an inen; sy sprachend, man tedis¹⁾ dem schiffman zleyd.

Da (es) nun morndes am zinnstag ward, das wir wotend zu den verordneten gan, die die schiff bschauend, da bekamend uns etliche brüdere, die fragtend wir, wie es stünd. Da sprachend sy, das schiff gfiel inen wol. So redten die herren²⁾, wenns inen wol gfall und (sie) gern darin faren woten, so gulte es inen auch glich. Ja mers (?) wir giengend auch zu densälben, die es bschauen sölten, und fragten sy, weß sy sich erklärnt heten. Da seitens uns fast die meynung, wie der herzog das vormals auch gseit, wie das der bruch wer gsyn, das die bilgerin (ehemals) dem besten schiff nachfragten, so fragten sie (jetzt) dem bösen nach. Die anderen bilgerin woten nit darvon stan, und müßten wirs lan bleiben; aber ich war sy nit woll zfriden.

Nun da waren noch zween Spannyer, die woten auch mit in das klein schiff; die kamen dessälben abits zu uns, und seiten uns von einem

¹⁾ thäte es.

²⁾ Die Verordneten.

patconen, der heißt Nagayona, der wete den hauptmann in Zipperen fren; und darnach wete er faren in Syrien in ein statt, heißt Barut¹), da möchten wir dann woll über land gan Jerusalem kon. Das gfiel uns wol; dann es war uns vorhin auch davon gseit und graten²) worden von eim edelmann, der war unserem wirth gar wol bekannt; der nampt uns auch etliche stett, da wir ynkommend, das uns wol gfiel. Also hiet ihn der wirt, das er den patronen morndes mit ihm brachte; das lat er.

Und an der mitwuchen am morgen kam der patron und verdinget uns also zu fren gan Barut, und wete nienan länden, dann wo er speiste das schiff, und zu Zipperen, da wurd er dry oder vier tag still ligen, und dann gan Barut faren; und zu Barut wet er still ligen 40 tag, diewyl möchten wir wol gan Jerusalem und wider gan Barut, und fst uns dann wider heim fren, und wete dann nienan länden von Barut biß gan Benedig; und ft im einer gen 26. duggaten für ezen und für trinken und für lon anhin und wider umhin; und soll uns ein tag zweimal gen, und am morgen einmal fastyger suppen, und soll zu uzgendem brachet³) mit uns von Benedig faren. Und seitn uns, wann wir gan Barut kommend, so heten wir dannoch 250 myl gan Jerusalem.

Und an ein sonstag darnach giengen wir in die kilchen, da die Griechen ir mz drin hand, das sy ein eignen priester hand. Und als sy sich samleten, da giengend sy für den altar, der vor dem hzli ist, da der priester mz (dr)in hat, darauf ist ein salvatorbild gmalet; da neigt sich ein jeder drmal und gryft allemal mit der Hand an Herd oder daß gegen, und macht ein crz für sich. Aber der priester hat die mz im hzli und hat ein langen grauen bart und ist bekleid über altar wie unser priester, dann⁴) das mgewand grzer ist. Er lat sich auch nt allwgen gseen. Aber vor dem evangil stat er über die thür und singt

¹) Beiruth.

²) gerathen.

³) Brachmonat.

⁴) ausgenommen, daß

neißwas¹⁾) Und wann man das evangil singt, und so er unsern Herr Got wandlet, so ziet man ein umhang für. Man zündt auch meer kerzen an. Und räukend mit wieruch zu densälben zwey zyten. Es singt auch ein junger knab die epistel und ein wenig elterer das evangeli und so man das evangeli ußsingt, so gand die armen lüt umhin gan betlen. Es stund auch ir priester under (der) thür und hiesch, das wir meinten, es gieng im imer einer umhin und samlet in in (sin) hüzli, der auch under wyl singt und list. Und singt man vor dem hüzli auch. Es entsprächend im auch die man allsamen in der kilchen und tribend sy vil (?), und so er unsern herren sot ußhan, so gat er ußhin und hat im in ein roten sammetinen ding verwunden, und hat in im der rächten hand auf dem haupt, und hat den kelch in der linggen hand, unnd ein tuch über die achslen drüber, und gat also ringswyz umhin und dann wider in das hüzli. Es seit uns auch ein Griech, er liezis drum nit gsen, sie werind syner nit würdig, denn sy werind alle sünden. Man trug auch zweo blaten mit speiż auf den altar vor dem hüzli, war wie ghäk, und zweo fläschchen mit wyn, die segnet der priester. Da seit uns der Griech, es wäre ir bruch, wann einer eim helgen wete ein fäst machen oder für die seelen, so tetend sy im also. Er sägnet auch ein ważerschüžlen mit brot, war zu broken geschniten. Und da die mäf uż war, da giengend sy zu hin, und gab er eim jeden ein brökli. Es gat aber keiner herzu, der dersälben nacht by einer frauē gelegen ist. Also seit uns der Griech.

Und an St. Vytstag, der auch lybhaftig zu Venedig lyt, den lažt man uf syn tag sähēn, und gat der herzog da mit der herrschaft mit großem triumph mit sylberen drommeten und sonst mit viel pfeiferen und drommeten und drug man im ein vergoldten sezel vor und ein gulden kūzi, und trug im einer ein guldinen schathut²⁾ an einer stangen, und hat man im ein brugg mit schiffen über den großen kanal gemacht, und waren die gaßen hübsch ziert, und lagend die wyber kostlich in den payen³⁾

¹⁾ etwas.

²⁾ schattengebender Hut, Schirm.

³⁾ Eine Art Schiffe.

dem herzogen zu eeren. Und am wiederheimgan da waren im und der herrschaft die schiff geordnet, hübsch deckt, darauf fürt man in zum palast. Da war ein galea¹⁾), die ließ all ir gschütz ab, und sonst schützends usz etlichen schiffen auch. Du must sy nüt achten; lieber gsater meister, das ich so vil von Venedig schryb, das ich so wol der wyl han ghan die zyt, da ich da glegen bin.

Da nun die zyt anfang nahen, wie uns der patron verheißen hat zu faren, da siengend wir uns an rüsten und kaufend mit einandern eyn für 3 duggaten bidschotten²⁾ und bidschattli und 3 brülen wyn, ein viertel von einem bläsenker fäss³⁾ und schwini hamen und bülfert⁴⁾ würst und tigen zungen und 150 eyer und junge hüner, ein hünerkrezen und spyß dazu, und salz, knoblauch und böllen, där kriegen⁵⁾, schypulver, kerzen, ein laterne, ein feuerzeug und ein kübel zum heimlichen gmach, ein seichkrug, ein pulgab⁶⁾ und etliche gleser, schüsslen, teller und etlichen züg⁷⁾ ein wasser zu sieden, so gut für die brüin zustand; und traf sich unser vieren ein dryg duggaten; dann unser bruder Peter Müller war frank, da wir schier faren sotten; da mußt er heimb, da unser nur vier by einanderen warend. Es wurden auch der Spannyeren auch vier, die kauften ir ding auch mit einander eyn. Es kaufte auch jeder für sich säßt ein fasten, und stören⁸⁾ und madrazen und zwei leinlachen und ein deli und ein küzi. Ich kaufte auch papyr, ein schrybzüg und dinten in eins häfeli und ein stürzine fläschchen und gwürz und kaffee und zuker, zukerkandel, annis,

¹⁾ Galeere.

²⁾ Biscotto, Biscuit, Zwieback.

³⁾ Käse von Bläsenz, Piacenza, ein Ahne des heutigen Parmesanerkäses.

⁴⁾ eingepulverte.

⁵⁾ Muß wohl „kriegen“ heißen, das „g“ kommt wohl aus dem Italienischen ciriege.

⁶⁾ Soll wohl eine Bulge, d. h. Reissack, aber auch Apothekerliste, Arzneiliste, sein.

⁷⁾ Arzneizeug.

⁸⁾ Ital. stoja, Strohmatte. Davon kommt auch unser Dialektwort „Storen“, Vorhang.

füßholz und etlich wolschmelend ding, so es im schiff stünke, einer bruchte¹⁾). Wir entlerten auch eine deutsche bibel zu Venedig, die namend wir mit uns und andere bücher. Da nun das zil²⁾ uß war, das er uns verheißen hat zu führen, und wir uns aller dingen gerüstt hatten, da verzog ers noch vierzächen tag, das er uns mengs mal zuseit, und uns keins hielt, bis die 14 tag uß waren. Das macht, das wir 8 wochen zu Venedig mußten ligen³⁾). Es schuf auch⁴⁾, das unser wenig bilgerin waren; dann wann unser anfangs als vil gsyn wern, als etliche jar, so hätten wir wol mögen ein gut schiff dingen und vil ee gferget werden. Darum so were myn rat, so einer die fahrt im sinn hete, das er auf pfingsten zu Venedig were, oder wie wir dar⁵⁾ sind kon. Wenn dann bilgeri gnug da sind, so mögend sy ein eigen schiff dingen, das mag dann 14 tag han, ob mans spyßt, und nämend dann die kaufmannsgüter darin, die uf die straß diene(n)t. Darum verziend sys auch länger, und darum, wenn ein jetlicher will warten bis uf unser(s) herrn fronleichnamstag, da dann gewonlich die schiff gand, und so wirds dann zu spat, dann sy müßend die rüstung han, wie vor stat. Es darf⁶⁾ auch ein bilgrim zyt, das er sich rüste, es were denn sach, daß einer die fahrt wöllt also thun, als wir jetzt im sinn hand mit der hilf Gottes, das er wette gan Barut faren; der komme fröhlich gnug, wann er zu mitem brachet oder zu ußgen-

¹⁾ d. h. so einer bruchte, so es im schiff stünke. Das eine „so“ ist ausgelassen.

²⁾ Termin.

³⁾ Die Zeit des Aufenthaltes in Venedig hat Züpfli theilweise auch dazu verwendet, einen langen Brief an seinen Bruder über die Einnahme von Rhodus durch die Türken (1522) abzufassen. Unsere Reisenden trafen in Venedig mit einem Simon Fselin von Constanz, „einem Rodischen Herrn“, d. h. einem Ritter des Johanniterordens, dem Rhodus gehört hatte, zusammen, der an dem Kriege Theil genommen hatte und dessen Erzählungen davon die beiden Zürcher mit großem Interesse zuhörten. Der Brief ist vom 23. Juni datirt.

⁴⁾ Das bewirkte auch der Umstand, daß

⁵⁾ dahin.

⁶⁾ bedarf.

dem brachet gan Benedig komme, dann findet er allwagen schiff, die da-
hin farend.

Da nun ward an ein zinstag, war der 14. heumonat, da surend
wir nach mittag von Benedig in das schiff da hat er unser stanzi glan¹),
wie er uns verheissen hat; das was unten im schiff neben dem loch,
da man abhin steigt; da rüsten wir unser ding zu. Wir hatend aber
nit vil übriger wyte, dann das schiff war voll kaufmannsgut. Es war
aber ein hüpsch, stark schiff, als usz Benedig fart²), mit zweyn großen
sinnwelen³) körben auf den sägelbeumen und mit 6 seglen; es hat auch
ein hüpsch gschübz, 19 große stuk büchsen, das warennd zwo ganz schlangen
und zwo sagunen⁴) und vier falckenetli, die stunden alle us rederen, und
9 hökli und 6 ysin büchsen. Da schußend die 2 größten stein, wie kart-
tona⁵). Die anderen warennd kleiner; dießelben warennd nit him besten
grüst. Es war auch der hauptmann von Zypern, den die Benediger
dar schicktend, im schiff mit sym adel; dero hat einer wyb und kind und
jungffrauen⁶). Es war auch sonst ein frau, die hat ein säugend kind,
die alle in Zypern woten. Und warennd dann vil kaufslüt, und hat der
patron 32 schiffknecht, das by den 150 personen im schiff warennd.

Und an der mitwuchen ließ der patron mit uns reden, wir pilgrim
sötent ob einem eigenen fisch siken, er wete uns gütlicher thun danne
den anderen, wyr haltend in auch haß dann sy, als er auch tet. Und
als es war zwischen 6 u. 7 an der mitwuchen am morgen, da fieng er
an säglen, und surend (wir) in dem namen Gottes davon. Und in der

¹) unjere Stanza (Zimmer) uns überlassen.

²) hüpsch und stark, wie je eines aus Benedig gefahren ist, hübscher und
stärker als irgend eines, das je aus Benedig gefahren ist.

³) Soll wohl heißen: simpeln.

⁴) Falkonen.

⁵) Wie Kartäunen sie schießen.

⁶) Cypern stand damals unter Benedig. Das Schiff führte also wohl
einen neuen Statthalter mit Gefolge, Familie und Gefinde.

nacht da glag¹⁾ der wind, das nennend die schiffslüt bonanzen²⁾, das ist, wann kein wind gat. Und stund das schiff plampen.

Und am donstag gegen abit kam der wind wieder und wäret bis am frytag zmittag, da glag er aber³⁾). Da warf er ein anker in; dann wir waren nit wit von einer statt, heißt Riwynna⁴⁾, lit in Istria, ist 120 myl⁵⁾ von Venedit. Da schift er etlich ußhin, spyß zu koufen, dann er müßt da das schiff bas spyßen.

Und am samstag nachmittag kam aber ein windli, das wir der statt naher furend, und mochten aber nit gar darzu kon, das der wind glag. Aber am abit da kamend fischer zu uns, da batend wir den patronen, ob wir mit inen in die stadt sötend. Das erlaupt er uns; es furend auch etlich kauflüt mit uns.

Und am sonntag zmittag fur der hauptman von Zipperen und der hauptmann und iren vil auch ußhin. Und als es gegen vesper ward, da wotens wider in das schiff faren, da ward ein föllicher wind, das sy nit mochtend daryn kommen, und mußtend all in der stadt übernacht syn. Es lit auch ein helge junkfrau in derselben statt, heyz Eusemia. Da horten wir am montag am morgen mäz und furend da in das schiff und zwischen 9 und 10 da fieng er an fäglen, und furend bis am zinstag, war St. Marha Magdalena abit, nachmitag, bis wir kamend, da Istria, und das Windische land zesammen stoßt⁶⁾). Da ist ein bözer ruk, oder den namend sy den Golff oder Carnier⁷⁾). Da ist böß faren, und gwönllich böß wind. Und als wir schier darkamend, da kam ein starker gegenwind, der warf uns meer dann 50 myl wider hinter sich; da furend

1) legte sich.

2) Bonaccia, Windstille.

3) abermals.

4) Rovigno.

5) Füßli rechnet nach der italienischen Meile, die 1000 (Doppel-)Schrifte fasst und deren fünf auf eine deutsche gehen.

6) Das windische Land, von andern auch Sclavonien geheißen, ist das heutige Dalmatien.

7) Der Golf von Cornaro oder Quarnero war früher gefürchtet.

wir in ein hafen, was auch in Istria, von Bolla¹⁾ 5 myl (entfernt). Da lagend wir morndeß an St. Marha Magdalena tag still und surend ußhin in ein dorf, da aßend wir zabit und znacht und surend da wider in das schiff.

Und morndeß am donstag, da surend wir widerum uf das meer, und hatend gut wind bis zmitag, da kam ein wind, der war wider uns. Also ließ er das schiff uf die rächte hand uf das meer ußhin gan, das wir am frytag, war St. Jacobs abit das birg by Lareta²⁾ sachend. Und an St. Jacobs tag abend, morndeß (und) am sonntag hatend wir aber wenig, und jelemalen³⁾ schier gar kein wind. Aber am sonntag zabit da kam ein guter wind, der uns grad nachgieng; den nenend die schifflüt wind von der bupen⁴⁾; der wäret bis am montag zabit. Da surend wir für ein insel, heißtt St. Andares⁵⁾, ist 300 myl von Venedig. Darby lht ein hoher, spizer berg imm meer, fast wie der haag⁶⁾ heißtt Malesella, die liegend uf die ling(g) hand. Man sicht auch zu beyden seiten vil berg und inselen. Und surend also mit fast wenig wind und etwan gar keinen, am zinstag und mitwuchen, das wir am donstag und frytag, war der lezt heümonat, da kamen wir neben das pirg in Bulien⁷⁾. Und am samstag war der erst tag august, kamen wir neben die Türggi, heißtt Lawelona⁸⁾, hatten wir uf die lingge hand, ligt 600 myl von Venedig. Dadannen⁹⁾ hand die Türggen nicht mer dann 60 myl in Bulien, als man uns seit. Und gegen abit da kam ein guter wind von der bupen, der weret bis am

1) Pola.

2) Loretto.

3) jetlichmalen? fälschlicherweise statt etlich malen?

4) Lat. puppis, Hintertheil des Schiffes.

5) S. Andrea, westlich von Lissa.

6) Haggen bei Schwyz.

7) Füsslì sollte eigentlich fortfahren: neben das pirg in Bulien kamen. Es ist wohl der Monte Gargano gemeint.

8) Das alte Aulon, in der Nähe des Altkroakeranischen Vorgebirges, an der Straße von Otranto, später Valona oder Alla Valone genannt.

9) Von hier weg.

montag gegen tag, mit demselben wind surend wir den sonstag und die zwo necht 300 myl ums¹⁾ das wir am montag am morgen für Alzanti²⁾ waren, das rechnet man 900 myl von Venedig. Und den montag zu follen³⁾ und den zinstag surend wir für Modon⁴⁾ ist auch Türggi und lyt uf die lingge hand, ist 1000 myl von Venedig; da rächnet man halben weg gan Zipperen.

Und an der mitwuchen surend wir für eine insel, heißt Berigo, sit auch uf der linggen hand und ist der Benedigeren und an der mitwuchen znacht da kam ein großer wind, als wir in noch nie hatten ghan. Mit demselben surend wir 100 myl, das wyr am donstag am morgen neben Candia waren, ist auch ein insel, lyt uf der linggen hand und ist der Benedigern; darinnen wachst der Malfasjer. Darneben fart man 200 myl. Daran surend wir von donstag bis am montag, war St. Lorenzntag und der 10. augst, und am sonstag davor prüft⁵⁾ uns der patron allsamen uf die huppen und nahm ein opfer uf, das ward by 6 duggaten für unser frauen, in einer neuen kilchen, lyt in Cipperen, das sy uns umb guten wind erwürbe, dann wir hatend eine lange zyt wenig guis wind ghan, fast nüt, dann bonanzen, das ist, wann das schiff kein wind hat, das (es) gan mag. Diesälben bonanzen forcht man aller wirft⁶⁾; dann es fieng an nit vil mer süß waßer im schiff syn. Aber an St. Lorenzntag gegen abint da kam ein guter wind, daß wie morndes am zinstag nebend Rodis kamend, lyt auch uf der linggen hand. Wir surend aber so wyt davon, das wirs nit gseen mochten. Wir hand auch für Bulien uszen kein insel noch gländ uf der rächten hand gsehen. Und surend mit demselben wind die mitwoch, das wir am donstag am mor-

¹⁾ unz = bis.

²⁾ Alzanti, Alzantho = Zanthe, das alte Zafynthos.

³⁾ d. h. wohl: und den vollen Montag (den ganzen Montag), ergänzen: segelten wir weiter.

⁴⁾ Das alte Methone an der S.-W.-Spitze von Messenien.

⁵⁾ beruft.

⁶⁾ wirft = schlechtest, d. h. am allerbösesten, allermeisten.

gen die insel Zyperen sachend. Da lyt am anfang der insel eine stadt, die heißt Basse¹); von dersälben statt ist 100 myl gan Salinen²); da surend wir, das wir am donstag znacht nebent Salinen waren, dann der wind war fast gut. An demsälben ort hat er muth zu länden, als er seit³). Aber er ließ es under wegen dem hauptmann zu eren. Dersälb müßt gan Famagusta⁴). Des waren die Zypern boten nit wol zufrieden. Und am sälben donstag znacht da glag der wind, das wäret bis morndeß am frytag, war unser Frauen abit.

Den 14. august vormittag da kam der wind wider; und surend denselben tag gan Famagusta in Zypern; das ist als ein starke statt von muren und pasteyen, das ich glaub, man find sy nit stärker. Es ist aber ein schlechte behusung darin. Sy hat auch alß ein hüpsch geschütz im palast von großen stuken und deren vil, als ichs kaum gseen han, on das, das uf den thoren und thürmen lyt; das ist alß mit guten stuken verfächten. Man zeigt uns auch ein krug da, der wär deren einer, darin unser Herr hat waßer zu wyn gemacht. Und morndeß an unser Frauengtag vernamen wir, das die anderen bilgerin die in Galia⁵) surend, noch zu Salinen legind.

Und am sonntag da kam derselben bilgerin einer und der patron von Galian zu uns gan Famagusta. Nun hattend unser brüder die Spannyer rats gefragt, was uns ze tünd war, ob wir söten gan Jaffa faren oder gen Baruta; da ward ihnen gerathen, es were weger⁶) gan Jaffa, dann sy vermeinend, es sturbe⁷) in Süria, und wanns also wäre, so wüftend nit, ob wir möchtend dar kon oder nit. Und fragten uns weß willen

¹⁾ Paphos.

²⁾ Salamis, ital. Solamina (Füßli sollte also schreiben: gan Salaminen), an der Ostküste der Insel.

³⁾ Nämlich der Patron.

⁴⁾ Hauptstadt der Insel zur Zeit der venezianischen Herrschaft, südlich von Salamis.

⁵⁾ In der Galea, Galere?

⁶⁾ besser.

⁷⁾ es sei ein Sterben.

wir werind; da seiten wir, wir wetend auch raths fragen. Im sälben¹⁾ kam unser patron, der riet uns auch, wir send gaan Zaffa faren, wir funden in wol wider in Zipperen. Us das da verdingeten sich die vier Spanner mit dem patron von Galian von Zipperen ze führen gen Jerusalem und wieder in Zipperen, einen um 20 duggaten, als sy uns seitend. Nun wußt myn bruder Heini und ich nit, wie wir uns halten söten. Wir fragten rath, da rieten uns etliche, wir sötend us dem wäg blyben, den wir für uns gnon²⁾ hättend; die anderen dieses. Auch so seit der hauptmann Hünegg, wellen wäg wir wetten, den wet er mit uns; es wäre aber syn rath, er wet den patronen auch fragen, wie er uns halten wete. Das thaten wir und fragtend in, ob er uns vertrösten wet vor dem hauptmann von Zipperen, das er uns syn zusagen halten wet; da seit er: Ja; und tet es auch. Also namen wir die sach im namen Gots an, wie vast³⁾ man es uns zu Venedit widerrathen hat, um die 20 duggaten us Zipperen und wider darin, und solle uns halten wie die andern bilgerin, zu den helgen stetten zu führen, wie dann der bruch ist, alles in synen kosten on die spyß im globten land, und soll uns zu dem Jordan führen, es syge denn sach, das der Gardian zu Jerusalem sage, es syge nit möglich.

Und am montag am morgen riten wir gan Alten-Zamagusta, ist dryg myl von der statt. Da ist ein alt gmür; da ist vor zyten die stadt gstanden. Da ist ein kilchli zu St. Catharina vergwicht⁴⁾. Und nit fer davon ist ein kilchli, stat halb im herd; da ist an der einen syten eine höle im felsen g'hauen; da seit man uns, das St. Cathryna von ersten⁵⁾ da syge gsangen glegen.

Und am sälben montag znacht da riten wir mit dem patron davon gegen Salinen. Und morndes am zinstag, war der 18. augst, da riten

¹⁾ Indessen.

²⁾ genommen.

³⁾ sehr.

⁴⁾ geweiht.

⁵⁾ zuerst.

wir für ein salzgrub nit weit vom meer, die ist in guter größe, ich scheß es ungefarlich also zween groß wyger¹⁾ oder ein kleins seeli; und ist grad angseen als ein überfrorner wyger oder see, da ein wenig schnee ist ufglassen, daß man dennoch daß hz dadurch gseen mag. Und ligen vil großer hufen salz darum, die man daraus treit. Es ist sonst auch gar ein gute insel, Zipperen, da wachst korn, wyn, öl, zucker, bauwollen und vil andere gute früchte. Darnach riten wir in ein dorf. Da lagen wir bis am morgen, da furend wir in das schiff.

Und an der mitwuchen zabit da fieng er an säglen und furend im namen Gottes davon und hattend schlecht wind, der wert bis am frytag am morgen, da glag er; das weret bis znacht, da kam er wider, und furend also die sälb nacht, und den samstag, das wir zytlich am samstag gen Jaffa kamend. Da lait²⁾ man uns zum helgen grab, wil dann wir haben gut wind; da fehlten³⁾ die schifflüt und furend zu fast uf die rächt hand, weit für Jaffa ynhin gegen Alexandria.

Und am samstag am morgen da warenß wir nit wyt vom land, sie wußten aber nit eigentlich, wo sie waren; doch so karten sie das schiff umb und furend wieder hinter sich nit weit vom lannß, da hatend wir auf der rächtten syten still. Uf demselben land zeigten uns ein heidnische kilchen und seiten, Samson wer da gestorben und hat daselbst das huß umgeworfen. Und da es gegen abit ward, da mußt er ankern, dann der wind wot uns zum land tryben.

Und am montag am morgen, war St. Barlismeestag, da fieng er aber an säglen; und furend bis um die drü; da mußt er aber ankern von des winds wägen.

Und am zinstag, ward der 25. augst, da sachend wir Jaffa, daß wir froh weren. Da giengend die brüder uff die bupen und sungend Te Deum landamus, und lobten Got. Und furend also zuhín und ankerten, und umb die 8., da fur der patron und der heidnisch tolmetsch,

¹⁾ Weiher.

²⁾ leitet.

³⁾ verfehlten den Kurs.

der hieß Steffani, zu land, und ritend gan Jerusalem, das gleit reichen¹); und warteten wir im schiff.

Lieber gfater meister! also hast du den wäg auf dem meer ynhinwärz von tag zu tag, den wir gfaren sind. Über die bilgerischiff die länden sonst dik²), das wir nit than hand. Das schafft, das wir in ein kaufmannsschiff sind gan Zippern gfarren, wie ich vor gschriben han. Ich wird dir ußhin werts die gsart uf dem meer nit von tag zu tag schryben, aber allein das gröst.

Und am sälben zinstag nachmitag da kam ein türggischer herr zu uns mit etlichen knechten, die hatend büchsen und bogen. Der bschauet uns und das schiff. Da gaben im die schiffslüt zabit; da fur er wider davon, und also lagend wir und wartend des patronen. Und darnach am sonstag da kam aber derselb Türgg mit synen knechten und seit uns, das unser patron zu Rama wäre; deß wir fast fro waren, dann die zyt war uns lang gsyn; denn er het wol mögen in vier tagen wieder kon, da bleib er 7 tag uß. Am montag vormittag da kam der patron und bracht zween baarsüßer herren mit im; da hat der ein gwalt vom Vater Gari³) von Jerusalem, der prediget uns, wie es denn ein bruch ist, wie sich ein bilgeri halten solle.

Und am montag zabit, da fürt er uns ußhin, da ließend wir die anderen für uns ußhin faren; dann wir mochten nicht einsmals ins schiffli. Also wards zu spät und vil winds, das wir dessälben nachts auch müßtend im schiff blyben; und ward 8 tag, daß wir also da lagen, ob wir

¹⁾ abholen, in Empfang nehmen.

²⁾ häufig, oft.

³⁾ Guardian. Der Guardian des Barfüßerklosters auf Zion regelte jeweilen die Angelegenheiten der Pilger beim türkischen Statthalter, und sorgte für Aufenthalt, Beköstigung und für Wegweiser und Führer für die Pilger. Ergötzlich ist es zu finden, daß unter den Verhaltungsmaßregeln, die den Pilgern gegeben wurden, sich z. B. auch folgende befanden: am heiligen Grabe oder andern heiligen Stätten keine Steine abzuschlagen und mitzunehmen und auch die Wände weder mit Röthel noch mit Kohle, weder Namen noch Reime, weder Schilde noch Helme zu malen. Tschudi, Reiß u. Pilgerfahrt.

mochtend zu land kon; und tet das schiff diesälbe zit unbillich läz mit plampen.

Und am zinstag fruy, war Verenatag, der erst herbst, da furend wir auch ußhin und namend unsere deckenen mit uns, die kamen uns fast wol uf den eseln und auch znacht mit dem liegen; dann die nächt sind küel. Da schreib man uns all an; es war aber unser nüt meer (dann) 21 bilgeri und etlich munch. Das schuf¹⁾, das in demselben jar zu wienacht Rodis verloren war; darum so waren so wenig bilgeri, das man nit eigentlich wußt, ob man fahren mocht oder nit. Und als man uns anschrieb, da fürt man uns in ein alts gweib, bis der patron mit dem herren eins ward.

Jaffa ist vor zyten eine statt gsyn, die soll Japhet, Noys son, buwen han, als man uns seit; man seit auch, sy hätte Joppen gheissen. Es ist aber jeß nüt mer da denn zween Thürm.

Nun als der patron mit dem Türggischen herren war eins worden, das war um die zwey, da saßend wir uf die esel und riten gan Itama²⁾, das ißt 10 myl von Jaffa. Das ist auch ein statt gsyn, sie ist aber auch zerstört. Es ist aber noch vil bhufig da. Es hand auch die bilgeri ein eigen huß allda, das hat der herzog von Burgun³⁾ lassen buwen, groß mit vil gmachen, alle gewelbt, wie es daselbst der bruch ist; daryn fürt man uns. Da lagend wir morndes an der mitwuchen still; da brachten uns die Moren oder Heiden, sy nennend sich Moren, es sind aber nit der schwarzen Moren⁴⁾, zu essen allerley, gnug um unser gelt, aber kein wyn.

Und am donstag um die vier saßen wir wider uf unser esel und furend davon, und vil Judenwolf mit vil Kämbelthieren, die kamen vom Alf harren⁵⁾, die furend mit uns, und dann die gleitslüt, die uns blei-

¹⁾ das bewirkte der Umstand, daß

²⁾ Das heutige Ramle.

³⁾ Philipp der Gütige.

⁴⁾ d. h. nit von den schwarzen Moren.

⁵⁾ vom Alf (?) her?

tetend¹⁾), deren war auch ein gut theil, dann die forchtend die Arabyen übel. Also riten wir diesälb nacht bis 8 myl gan Jerusalem, da saßen wir ab und ruheten, bis (es) tag ward; da furend wir zu gen Jerusalem, das wir um 10 da waren.

Da fürt man uns zum ersten auf den berg Sion, da ist ein Barfüßerkloster, sind observanzer. Da gab man uns zimbis und fürt uns darnach in das huß, da man die bilgeri ehnleit; das ist noch²⁾ bei dem helgen Grab und gaben jedem ein tapet und ein küssi, und eim alle tag ein brod und zweymal wyn uß dem kloster, das wir gnug zu trinken hatten.

Und morndeß am sambstag am morgen früh da giengen wir wieder in das kloster und hörten mäß; und als die mäß uß war, da predigt der Niederländer der des Garians statthalter war, und seit uns, wie das die statt wäre, da unser Herr das osterlamm und syn lezt nachtmahl gessen hat mit synen jüngern, da er hate ihre Füß gwäschchen und das heilige sakrament da aufgesetzt, und fürt uns darnach aus der kichen und zeigt uns die statt, da unsere Frau und die jünger bey einander versamlet waren, da sie den heiligen Geist empfiengen. Dieselb cappellen ist hinten am chor gstanden; sie händ sy aber müssen schlyffen uß der ursach, daß die Moren nit hand wollen, daß die Christen ir ding uf dem iren habend; denn darunter lige David vergraben, den erend die Moren. Und darnach fürt man uns an das Ort, da die jünger am osterstag bei einander versamlet waren und inen unser Herr erschien; und zu 8 tagen um, am sälben Ort hat St. Thomas unsern Herrn die händ in syn seiten gleit. In derselben cappellen ist ein stück von der sul, da unser Herr angeißlet ist worden. Darnach fürt man uns uß dem kloster; und grad dabei ist die hofstat da unsere Frau verschieden ist, und glych dabei ist das ort, da St. Johannes der evangelist unser Frauen dik hab mäß gläsen.

¹⁾ geleiteten.

²⁾ nahe.

Und darnach fürtends uns an das ort, da unser Herr die 12 boten hat gheißen gan in alle welt und das evangelium verkünden. Darnach zeigten uns die statt, da St. Steffan von ersten ist vergraben worden; und darnach, da das osterlamm geessen ward; und darnach an ein ort, da unser Herr dik geprediget hat; da sind zwen stein da, soll uf dem einen unser Herr gesessen syn, uf dem anderen unsere Frau. Und gleich als man in die kilchen gat, da ist unser Frauen bāthuſ gsyn, da hat sie ir gebät vil gsprochen nach der uvstände¹⁾ unsers Herren. Diese helgen statt liegend alle ringswÿß by einander; ist vor zyten als verbuwen gsyn mit kilchen; aber jetzt ist als zerstört bis ans closter.

Und am sälben samstag abend da fürt man uns zum ersten in das heilig grab. Nun ist das heilig Grab und die anderen heiligen statt, die hernach stand, mit einer großen kilchen oder münster überbuwen, hat Eleena²⁾ lassen machen. Sie hat auch die andern heiligen stett, die zu Jerusalem und darum liggen, mit kilchen verbuwen, deren vil zerstört sind und etlich öd liggend. Und ob³⁾ man uns daryn ließ, da muß der patron für jeglichen bilgeri 7 duggaten gen, und dem schryber und dolmetscher auch etlich gält. Und als sie die Türggen hattend, da schrieb er uns all an, und ließ uns eyn. Da giengen wir in den ersten⁴⁾ in der brüder [der] parfüßer cappel, da leiten wir unser ding hin, das wir mit uns treit haben, kūzi und deki, darauf wir solten ligen. Und als die bilgeri zamen kamen, da namen die herren ein crüz und sungen ein salve⁵⁾ in dersälben kappel, die ist uf die rechte hand neben dem helgen Grab. Und da es uß war, da stand des Gardians statthalter und seit uns, in der cappel weren drü stuf; das erst (es) wer⁶⁾ unser Herr unser Frauen da am ersten erschienen nach syner uvständ; das ander stuf, da unser

¹⁾ Auferstehung.

²⁾ Helena, die Mutter Constantins.

³⁾ ehe.

⁴⁾ zuerst.

⁵⁾ salve.

⁶⁾ wäre.

Herr angeißlet ist worden, stat auf die nächste hand, als man zur thüren eyngat; das drit ist, da das heilig crüz erst funden ward, da hat mans alle drü erst in die cappelen treit, und ein totnen lyb druf treit, der ist an unsers Herrgoits crüz wider lebendig worden. Und darnach giengen sy mit dem crüz uß der cappelen, und von dersälben tür da sind zwey finwel¹⁾ marmelstein(en) blaten nit wyt von einander. Da seit er uns, es wer die statt, da unser Herr St. Marha Madalena erschien in eines Gärtners wyß und sprach zu Fro: Du sollt mich nit anrören.

Darnach fürtens uns an das ort, da unser Herr gsäßen ist, bis in die Juden das crüz bereiten. Und darnach an das ort, da die scherzen um unsers Herrgoits rock spilten; und darnach ein stägen ab, ist 29 seigel, in ein cappel, heißtt St. Elenacappel; und von dersälben cappel noch ein stägen ab, ist 11 seigel, under ein felsen an die statt, da St. Elena das heilig crüz funden hat. Und darnach wider ushin, und uf der linggen hand, da ist ein stüle von dem stein, da unser Herr (dr)uf gsäßen ist, als man im die dörnine cron ufgsezt hat. Und darnach uf den berg, heißtt Calfario²⁾, noch ein stägen uf, ist 19 seigel hoch, da zeigt er uns das loch, darin das heilig crüz gestanden ist, und wie da die statt ist, da unser Hergot um unsertwillen verschieden ist, seit er uns mit großem ernist, und wie sich der felsen hat zerspalten und die statt, da unser Herr an das heilig crüz genagelt ward.

Und darnach fürtens uns an den ort, da unser Herr gsalbet und eyngwunden ward, als er von dem crüz ward gnon, das ist zwischen dem berg Calfario und dem heiligen Grab. Und darnach fürtends uns in das heilig Grab. An diesere ort alle fürtend(s) sy uns mit dem crüz und sungen, und seit uns dann der statthalter, was an jedem ort vorgangen were, und sötend (wir) Gott danken, das er uns an die helge statt hätte gholfen, und seit, was aplas³⁾ an jeder statt war für pyn und

¹⁾ Soll wohl heißen: simpel.

²⁾ Uns ist der Name Golgatha geläufiger.

³⁾ Ablaß.

für schuld, da und anderen stetten um Jerusalem, und aneinander 7 jar und 7 carennia¹⁾.

Und da giengend wir in das heilig Grab, das ist über buwen mit eim cappeli, das man zum ersten in eiu capel kommt, ob man inn das heilig Grab kompt, und darnach schlüft man zu einem nideren thürli yn, da ist das heilig Grab; darin ist so vil wyte, das vier mögen neben einanderen knüwen. Und darnach gieng ein Deutscher barsüßer herr, der hieße herr Hugo, mit uns noch ein mal zu den vorgenannten stetten und seit uns alle ding eigentlich, und darnach giengend wir wiederum in das heilig Grab; dann wir hatten wol der wyl, unser war(en) nit vil.

Und darnach leitent wir uns²⁾ bis die herren ansiengen metti singen. Da stunden wir uf und bychtetend herrn Hugo; der verrichtet uns in dem heiligen Grab. Und da es ward am sonntag am morgen um die 6, da ließ man uns uf dem helgen Grab. Da giengen wir wider in unser huß. Und nachmittag um die 3 da kamen die herren wider zu uns und fürten uns zu diesen nachgeschriebnen stetten.

Zum ersten in das huß, darin St. Peter gsangen ist glägen; und darnach ußen an das münster, das um das heilig Grab gat; da ist ein fenster, da gset man zum helgen Grab. Und darnach (giengen wir) da inwendig das heilig crüz gstanden ist. Da zeigt man uns, da ußen syg die statt, da Abraham syn son Iosach hat wellen ufopfern, und neben dem fälben da haige³⁾ Melchisedech Abraham geopfert brot und wyn, da er von der schlacht kam. Darnach zeigten uns St. Fronegka huß, und darnach an das ort, da die frauen weineten um unseren Herren und der Herr sprach: jr töchtern Jerusalem(s), weinet nit über mich.

Und darnach zeigends des rychen mannes huß mit dem armen Lazarus; darnach das huß Simonis des ußfäßigen, da Marya Madalena

¹⁾ Carena, frz. quarème, lat. quadragesimae, Fastenzeit, überhaupt 40tägiges Fasten. Der Ablaß ist also so groß, daß er im Werthe 7 Fastenzeiten gleichkommt.

²⁾ legten uns nieder.

³⁾ habe.

unserem Herrn die füß mit ihren trenen wusch, und ir all ir sünd vergeben worden; und darnach zu der porten, da St. Peter und St. Johannes den lamen gesund machtend. Da gset man den tempel; darnach, an die straß da die Juden Simon Geeren(e)us¹) zwungen, das er unserem Herrn mußte helfen das crüz tragen; und darnach an das ort, da unsere Frauw unseren Herrn underem crüz sah und (es) iro gschwand²); und darnach, da unser Herr under(s) crüz wider³) gesunken ist; und darnach zeigtents uns das huß Pilatus, da sind zwen stein uf ein gwölb ehn-gmurt, da seitents uns, uf dem einen syg unser Herr gstanden und uf dem anderen Pilatus, da er gsprochen hat: Nemend war diesen mensch⁴). Und zeigten uns das ort, da unser Herr geißlet ist worden; und darnach für Herodis huß; und darnach aber an ein porten zum tempel, und darnach in St. Anna huß, da unser Frauw geboren ist, da ist ein hübsche filchen, hat auch St. Elena lassen buwen, und darnach zeigtents uns die fischgrub, da unser Herr den betrißen⁵) gsund gemacht. Es ist aber jez kein wasser mer da. Darin ist auch ein port zum tempel.

Und am montag(war) der 7. herpst, am morgen früh da giengend wir aber uf den berg Syon in das closter und hörtend mäß und furend da mit unseren eßlen gen Bethania. Und schier am anfang des wägs da zeigtends uns das ort, da die Juden den 12 poten wotend unser Frau gnon han, als sy sy wotend zum Grab tragen; da konntend sy sie nit angreifen. Und darnach zeigtends uns das ort, da St. Peter gweint hat, nachdem er unseren Herrn verläugnet. Darnach zeigtends uns den tempel, da unser Frauw in gopfert ward⁶). Und darnach giengen wir über den bach Cedron. Es ist aber zu der zyt kein wasser mer drin. Da zeigtends uns da Absalom's grab; und darnach ein höl, darin sich St. Jakob

¹) Cyrenaeus, von Cyrene.

²) und ihr die Sinne schwanden.

³) zum zweiten Mal.

⁴) wahrnehmeu. Joh. 19, 6.

⁵) betrißen, bettlägerigen, risen = steigen und fallen. Erstere Bedeutung ist im Engl. to rise erhalten.

⁶) Wahrscheinlich ist damit die Grabkirche der Maria im Thal Josaphat gemeint.

der minder¹⁾ verborgen hat. Und darnach zeigten uns das ort, da der sygenbaum gstanden ist, den der Herr verflucht hat, und die gegne, da sich Judas sälbst gehenkt hat. Und darnach gen Bethania, da das huß Simonis gstanden ist, da unser Herr znacht aß und im St. Marya Madalena mit der kostlichen salben salbet; und darnach Lazarus huß und syn grab; da mußten wir die schu abthun, ob wir hineyn giengen, und hinden am sälben gweß da ist ein höli, da hat St. Maria Madalena auch (dr)in huß tan.

Und darnach zu dem gmür, da St. Marya Mgdalena huß gstanden ist, und darnach, da Marta huß ist gsyn. Und unfern davon da ist ein stein, da seitents uns, unser Herr syg daruf gsäßen, bis Martha und Maria Madalena zu im sind kon und zu im gsprochen: Herr, werest du hie syn, so were myn bruder nit gstorben.

Nun sind diese stuk alle am Delberg und am widerumbhinryten zeigten uns die stätt, da unser Herr uf dem eßel gsäßen ist, da er am palmtag eynrit; und darnach an ein ort, da seitends uns, das die heiligen 12 poten dasellst den glauben heigend gmacht²⁾; und da unser Herr gsäßen ist und die jünger zu ihm sprachen: Herr! ler uns bätten; da hat er das pater noster gemacht. Und darnach uf der linggen hand da ist ein kilchen gstanden, hat St. Helena in unser Frauen erbuwen ghan. Da hat unser Frauw allemalen gruwet³⁾), wann sy von Bethania gen Jerusalem gangen ist. Und ein wenig bas anhin da ist ein grebniß elli-cher königen von Jerusalem gsyn, da schlüft man zu einem nidern loch yn, und ist da innen wyt umhin under dem herd in einen felsen ghauen, und vil löcher in felsen gmacht, daryn man die künig gleit hat.

Und darnach an den Delberg, da das ort (ist), da unser Herr zu himmel gsaren ist, und darnach an das ort, da der engel unser Frauen verkündt, das sie sot von dieser zeit scheiden, und gab ir ein palmaßt.

¹⁾ Der Sohn des Alphäus.

²⁾ Nach der Legende ist bekanntlich jeder der 12 Artikel von einem der 12 Apostel.

³⁾ geruht.

Und darnach die statt, da unser Herr gesäßen ist und den jüngern von dem jüngsten gricht gseit hat, und zeigten uns darnach die straß, daran unser Herr geweinet hat über die statt Jerusalem.

Und darnach an das ort, da der engel St. Thoman unserer Frauwen gürtel bracht, und darnach an das ort, da die drey jünger Petrus, Jakobus und Johannes schliefend am hohen donstag znacht; und darnach an das ort, da unser Herr gefangen ward, und darnach, da unser Herr betet hat und da (er) den blutigen schweiß gschwizt, das ist in ein felsen un-derem herd, und ist unser Frauen grab noch¹⁾ dabe; und darnach zeigten uns das ort, da unser Herr die 8 jünger ließ sitzen die 3 mit im am hohen donstag znacht.

Und an unser Frauwen tag, war am zinstag den 8. augsten, riten wir um die drü uß gan Bethlehem; da stat ein baum uß halbem wäg, da seiten uns die Herren, unsere Frau habe da gruwet, als sy unsern Herrn gan Jerusalem treit hat und in tempel gestellt nach dem gsätz. Und darnach zeigten uns die statt, da den heiligen drey künigen der stern widerum erschien, da sy für Jerusalem uß kamen; und darnach ein huß, seit man uns, es were Elias huß. Aber herr Hugo der seit mir znacht, das Elias da hat gschlafen. Und darnach das grab da Stachel vergraben ist gsyn. Und darnach riten wir für Bethlehem ußen an das ort, da die engel den hirten erschienen und inen verkündeten, daß unser Herr geboren were. Da ist ein kilchen gstanden, sie ist aber brochen. Und darnach ist ein cappelen da, da hat der engel Josephen verkündt, daß er mit unser Frauwen und mit dem kind in Egy(p)ten fliehen sot. Und darnach fürtends uns hin in ein thal, da unsere Frau etliche zyt mit irem kind gewonet.

Und darnach da unser Herr geboren ist worden, da ist ein baarsüßer kloster, hört²⁾ auch zu dem gan Jerusalem. Und als wir in das closter kamend, da fürt man uns zum ersten, da wir schlafen sotend; da thaten

¹⁾ nahe.

²⁾ gehört.

wir unsern züg hin, und darnach giengen die herren mit dem crüz mit uns, und zeigen uns die helge statt, als ich nachhin will schreyben, und fürten uns da gan znachtezen. Und nach dem nachtmal da fürt uns herr Hugo, unser beichtvater, noch einmal zu den heligen stetten, zum ersten ein stägen ab, da vil der unschuldigen kindli vergraben sind, und darnach in die kluft oder höl, da unser Herr (ge)boren ist worden; und ob der-selben statt, da er boren ward, da lyt ein alter stein, daß man mäz druf hat, und darneben zu uf die recht hand, da ist die kripf gshn, da unser Frau unsern Herrn hyngleit; an dassälb ort, da hand die helgen drey künigen unserem Herren das opfer bracht. Und hinden im hol¹⁾ im winkel ist ein loch, da seitends uns, das der stern, der den helgen dryg künigen zündt hat, der syge daselbst in herd gschlossen. Und darnach uß der kluft ein slägen uf, ist 16 seigel hoch, da ist ein altar, da hand sich die heiligen dry künig mit irem opfer grüst und (sind) darnach in das hol gangen. Und neben demselben altar im winkel, da ist uf ein zyt, daß die ungläu-bigen wellend die marmelstein von der mur brächen, da ist ein fürine²⁾ schläng uß dem winkel an den muren umhingangen, das mans noch gset. Also seit uns herr Hugo. Da das die ungläubigen gsen, da sind (sie) erschroken und hand sy laßen stan. Und darnach fürt er uns an das ort, da unser Herr beschnitten ist worden; und darnach zum St. Cataryna-cappel, die ist St. Catary(n)en vor gwyht. Da seit uns der statthalter, welcher³⁾ ein fart zu St. Cataryn verheißen⁴⁾ hat und er nicht dar⁵⁾ möcht kon⁶⁾, so nam man sy im da ab und erlaupte im das ganz rad⁷⁾

¹⁾ Höhle.

²⁾ feurige.

³⁾ wenn einer.

⁴⁾ gelobt.

⁵⁾ dahin.

⁶⁾ kommen.

⁷⁾ Nach der Legende wurde Katharina gerädert; deshalb ist das Rad ihr Attribut. Ihre Gebeine ruhen auf dem Sinai; zu ihrem Grabe scheint häufig gewallfahrtet worden zu sein. Wenn aber einer, der eine Wallfahrt gelobt, sie nicht ausführen konnte, so konnte er seines Gelübdes in Bethlehem, durch die Erlaubniß „das Rad zu führen“, entledigt werden.

zu führen. Und fürt uns darnach, da St. Jeronimus hōl ist gsyn, darin er die Bibli zu Latein gemacht; darnach syn grab, da er begraben gsyn, und das grab St. Eusepius, der St. Jeronimus jünger gsyn.

Und darnach zeigt er uns die kilchen, die hand¹⁾ hüpsch marmelsteinen stük; da seit er uns, iro während 50, und meynt es koste eine jede 1000 gld. Und ist sonst ein groß büw um die kilchen gsyn, das fast geschlossen ist bis an das closter; und da wir umhin kamen, da giengen wir wider.

Und an der mitwuchen fruy zur meti weckt man uns wiederum uf; da hörten wir mesz in der gruft, da unser Herr boren ist worden. Und da es tag ward, da riten wir davon. Und fürtens uns zum ersten zu einem fließenden Brunnen, da St. Philipp den künigischen²⁾ hat tauft, als es stat in der würkung der 12 booten am 8. capitel³⁾). Und darnach kamen wir zu Zacharias hūz, da unser Frau zu St. Elisabetha ist kon, als sy über das gepirg gieng, und sy St. Elisabetha empfieng und sprach: Gesägnet bist du unter den wybern und gesägnet ist die frucht dines lybs. Da hat unsere Frauw das magnificat⁴⁾ gemacht. Da ist auch ein kilchen gsyn. Darnach kamen wir aber zu einem fließenden brunnen, die sind sälzen⁵⁾ in dem land; da saßen wir ab und aßend wir, was wir mit uns bracht hatend. Und darnach, da kamen wir, da St. Elisabeth St. Johannesen den täufer geboren hat. Da ist auch ein kilchen und neben dem cor uf der linggen hand ist ein cappel; da seitend uns die herren, da sei St. Johannes boren worden, und im cor da syge Zacharias gsyn, da man in fraget hab, wie man das kind nennen solt, da hat

¹⁾ Sollte heißen: hat.

²⁾ Den königlichen Kämmerer.

³⁾ Die griechische wie lateinische Ueberschrift heißt auf deutsch: Thaten, Handlungen der Apostel; daher die Bezeichnung: würkung(en) der 12 boten.

⁴⁾ So heißt der Lobgesang der Maria Luc. 1. 46 ff. von dem Anfangswort in der Vulgata, der lat. Bibelübersetzung.

⁵⁾ seltsam, selten.

ers gschryben, und ist darnach redent worden und hat da das benedict¹⁾ gemacht. Diesälbige kilch lyt auch wüst, die Moren hand ir vych darin. Und darnach fürtends uns zu einer kilchen, da ist ein stük vom helgen crüz gewachsen; diesälb kilchen hand die Zorgane²⁾ inn; und darnach wiederumb gan Jerusalem uf den berg Syon.

Und darnach wiederumb am donstag am morgen fruy giengend wir aber in das kloster. Da fürtends uns in den gotsafer und darnach in ein höl, darin sich etlich 12 boten verborgen hatend bis an den ostertag; und darnach, da Isayas mit einer hölzinen sagen³⁾ zersaget ist worden. Da stat ein baum und glych darbey ist das wasser Transilon⁴⁾, da sich der blindboren, den unser Herr dar hieß gan gan wäschchen und (der) gsächend ward. Und darnach kompt man aber zu einem brunnen, zu dem gat man nid sich abhin in herd. Da seitents uns, unsere Frau hätte oft wasser da greicht; und darnach giengend wir den bach Bedron uf, da er lauft, wann er angat, durch das thal Josaphat, und giengend noch einmal in das höl, da unser Herr am Delberg bätet hat. Und darnach zu unserer Frauen grab, da ist auch ein großer kilchen tüs im herd, und ist unser Frauen grab auch mit einem kleinen cappeli überbuwen, das 4 oder 5 man einsmals daryn mögind. Und in dersälben kilchen ist St. Anna auch vergraben gsyn. Darnach giengen wir heim. Und nach der väsper da fürt uns herr Hugo in Cayaphas huf; und als man in hof kompt, da ist der plaz, da das für ist gsyn, darbi sich St. Peter gewärmt hat, da er sich unsers Hergotts verläugnet. Da stat jezt ein baum. Und darnach in die kilchen; da lyt der schwer stein auf dem altar, der vor der thür des heiligen grabes gestanden ist, da die Marhen sprachend: Wer will uns den stein dannen tun? denn er ist groß. Und darneben uf der rächten hand ist ein gweibli in der mur mit einem nideren

¹⁾ Benedictus, das Anfangswort des Lobgesanges des Zacharias in der Vulgata.

²⁾ Georgier.

³⁾ Säge.

⁴⁾ Es ist der Teich Siloa gemeint.

türli, das gräch¹⁾ zwen man dryn möchten; da seit er uns, das sich die hirten der nacht bey unserem Herrn daryn verstoßen haben. Die sell filch hand die Armeni inn. Und darnach führt er uns in das huß Anni, da man unseren Herren gefürt hat für Anas. Da ist auch ein filchen; und neben dem altar da ist ein statt, da unser Herr an syn heiligen haken geschlagen ward. Und nebent der filchen uf der linggen hand da stat ein ölbaum; da seitends uns, das die Juden unsern Herrn an denselben baum bunden heigend, da sy in dar brachten. Die sälz filchen hand die Armeni inn. Und darnach in St. Jakobs filchen, da St. Jakob der merer²⁾ enthauptet ist. Die hand auch die Armeni inn.

Und am frytag am morgen, war unser(s) herren tag, giengen wir aber in das closter, da führt uns herr Hugo in das höl, darin David sit³⁾ syn gebät hat gesprochen; das hand die Indianer inn. Darnach zun schwösteren, und namend agnus Dei. Darnach heimb. Und zabit führt man uns zum anderen mal in das heilig grab. Da blibend wir bis am sambstag am morgen, da führt man uns wider daraus.

Und am sonntag lagend wir still.

Und am montag war heilig crüztag. Da seit man uns, man wette uns zum Jordan führen. Aber der patron seit, wenn man uns nit gäst liche⁴⁾, so wüßte er uns nit darzfüren. Also lichend im etlich. Und da er nit alß vil fand zu entlenen, als er gern hate ghan, da gab er das ander auch wider; und furend nit desto minder, denn es war geordnet mit den gleitslügen uf die zyt zu riten. Also rüstend wir uns mit äßen und mit trinken; dann wir fundend nüt uf der straß, und musten aber zum minsten ein tag und ein nacht uf syn.

Und um die viere am abit da gab man uns die eßel, und furend (wir) davon. Da kamend die gleitslüt zu uns, ungesarlich bi 30, zu

¹⁾ gräch, z'grächt, z'grecht = zu rechtem, gerade.

²⁾ St. Jakob, der größere, der Bruder des Johannes und Sohn des Zebedäus.

³⁾ oft

⁴⁾ leihe.

roß und zu fuß, mit büchsen und mit bogen, stark gnug. Und als wir für Bolanien¹⁾ uß kämend, da gabents den roßen ein futer, mit lang. Darnach surend wir davon, und da wir etwan lang in die nacht griten, da machtend sy ein gschrey, sam die Arabischen an inen wärind²⁾. Aber wir meinten, es wär nüd dran, dann wir wurden inen sonst nienen inen³⁾; und riten aber fürer⁴⁾, ungefarlich bis gegen tag, den drygen⁵⁾.

Um morgen kämen wir (an die Stelle), da Jericho gestanden ist. Da saß man ab, und aß jederman, was es mit im bracht hat. Und wie wir anfangen äßen, so kommt ein Türck mit einer kolben und nimpt uns ein fläschchen mit wyn. Desß warend wir nit wol zfrieden, dann sy hatten uns vor auch eine gnon; und hatend (wir) nur noch eine voll, die bhielten wir bis morn; und äßen das übrige untrunken⁶⁾ und bliebend da etwas mer dann ein halbstund, und surend da fürbas zu einem huß, (das) nennt man St. Johannes Baptista huß oder closter, ist ungefarlich ein büchsen schuz vom Jordan. Da saßend wir auch ein wenig ab, bis (es) anfieng tagen. Da fürtend (sie) uns in Jordan, da mußten wir ylend daryn, welcher daryn wollt, und glych wider daraus, dann die reisigen stossend ine ab⁷⁾. Also rüsten wir uns schnell und machten uns in Jordan, etlich gar⁸⁾, etliche wuschend nur die hand und antlitz und etliche schwümmend gar überhin, je wie es einen glust. Da seiten uns die barfüßer herren, deren vil mit uns reiten, an demsälben ort hat Johannes unsern Herrn tauft, das ist nit weit vom todten meer, da lauft der Jordan eyn. Es ist nit ein übrig groß wasser, ich scheßs ungefarlich zwey mals als groß als (die) Glat, und gat also still und gmach, ist trüb und

¹⁾ Bethanien.

²⁾ Wie wenn die Arabischen (die Beduinen) ihnen auf den Fersen wären.

³⁾ nirgends inne.

⁴⁾ fürder, weiter.

⁵⁾ drei Uhr.

⁶⁾ ohne dazu zu trinken.

⁷⁾ d. h. sie entledigen sich dessen, der zu lang im Wasser bleibt, lassen ihn zurück.

⁸⁾ ganz.

hat ein lätächtigen¹⁾ grund. Und also riten wir wieder gen Jericho; da müßten wir absitzen und zmorgen äßen. Sie sotend uns aber zum berg Canaan²⁾ gfürt han, das ist vor der bruch gsyn, da unser Herr die 40 tag gefastet hat, und ist der brunnen da, den der prophet Eliseus süs gmacht hat. Also aßend wir da zmorgen und bruchtend die letzten fläschchen mit wyn und sparten ein teil und woten warten, bis es heiz wurde. Und meint der hauptmann, er wete sy beschirmen, dann er hat sy darbracht. Und nach dem äßen saßen wir wider uf; und als man gegen Jerusalem ritt, da ist uf der linggen hand unten am berg gegen Todten meer ein alts gmür, da ist St. Jeronimus closter gsyn. Und als wir riten, da wärend etlich gern zu dem berg Caratan gsyn; da waren etlich Türgken, die fürtend uns und etlich münch und zwen priester und die Spannyer zum berg Caratan und zum brunnen, der da ist unten hym berg. Und als wir darzuriten, da reit uns ein Türk nach, nit weiß ich, ob er vollwyns war, oder ob in der umweg verdroß. Er manet uns vast³⁾ zu reiten; kamina, kamina, seit er, und wolen aber unser esel nit faster gan, da zußt er das meßer und rannt mir nach und stüpft mir den esel und rannt da dem hauptmann auch nach und tut uns uf den brunnen und ritt darnach zum Heini Ziegler und schlug in mit der fust und glych rennt er im wider nach und schlat mich⁴⁾ noch einist und reit da mir nach und mannt⁵⁾ mich auch. Ich nöt⁶⁾ myn esel vast, er gieng aber nit vil beszer; so reit er zu mir und schlat mich auch und ritt darnach zum hauptmann und schlug in auch. Also riten wir zum brunnen, den Eliseus süs hat gmacht, da trunkend wir und namend in unsere fläschchen. Wir giengend aber nidt in berg ushin, wo unser Herr 40 tag gefastet hat, dann wir müßten den anderen nachreiten an die rächte straß.

1) lettigen.

2) Soll wohl heißen Caratan, siehe unten.

3) sehr.

4) d. h. ihn.

5) manen, frz. mener, treiben.

6) nöthige.

In dersälben straß fiel der in die händ der mördern, da das Evangelium von seit, der wot gan von Jerusalem gen Jericho ic. Und als wir zu den andern bilgern kamend, da war es fast heyß. Da suchtends¹⁾ by den pilgern zu äßen und zu trinken und kamend zum hauptmann und wurdend der fläschchen by im innen. Da hät er sich gern erwert; es half aber nüt, sy schlugen in mit faüsten und mit eim biel, daß er sy inen lan müßt. Also haben wir densälbigen wijn den Türgken gspart. Der rächt herr (?) der kam auch an Heini Ziegler; der hat noch brot und granatöpfel, die müßt er inen auch gen. Also namends uns vier fläschchen, da uns keine wider ward. Sy taten auch den anderen bilgern vil lydens an, also müßtend wir nachhin waßer trinken, und ein schlecht waßer uß becken und wies²⁾ einem ward.

Und also riten wir dieselb nacht und den tag, das wir nit vil über zwey stund ruweten, bis am zinstag uf der nacht, da kamend wir wider gen Jerusalem, und schezt mans 40 myl von Jerusalem bis zum Jordan. Nun als wir wieder gen Jerusalem kamend, da meintend wir, man söt uns an der mitwuchen zum leßten in das heilig grab führen; denn man lat die bilgeri allweg drümal darin. Und hets der herr von Jerusalem auch gern gsen, das wir bald hinweg wärind gfaren, dann es weren kriegslüt von Damasco, vor denen forcht er unser. Da hat der patron kein gelt, und wot uns der herr nit in das heilig grab lan, bis er zalt were. Also schilt der patron den dolmetschen zum schiff zum anderen patronen um gelt. Der blieb uß von der mitwuchen bis am sonntag. Und an derselben mitwuchen kamen die kriegslüt von Damasco, das waren Zenizar³⁾ und Türgken bi 4 oder 500. Da empot der herr von Jerusalem dem gardian, er söl das closter zuhan und söt uns sagen, daß wir nienen auf die gaßen giengend; dann gschech uns etwas, so möchte er sich

¹⁾ Die Begleitmannschaft.

²⁾ wie es.

³⁾ Janitscharen?

nit¹). Also giengen wir dester minder uf gaßen, bloß uß unserem huß am morgen in das closter und znacht widerum daryn, bis sy ansiengend und meintend in einer nacht, sy wetend mit gwalt ins haus; da bliebend wir da gar im closter, bis wir hinweg furend.

Und am sonstag, ward der 20. herbst, da nam myn bruder Heini und ich einen mit uns von Jerusalem, heißt Camali²), der schlat sich alle maln zun bilgeren und dienet inen; es ist aber ein Moor gsyn; der führt uns noch einmal usen Delberg, dann wir heten gern Jerusalem noch einmal übersehen. Also führt er uns zum ersten under den tempel, da unsere Frau ingeopfert ist worden. Da sind zwey gweib unden ynhin, die hat David buwen, und darnach führt er uns zu der goldinen porten, und darnach in das hof, da unser herr Gott am Delberg gebetet hat, und darnach an die straß, daran unser Herr geweinet hat über die stadt Jerusalem, und darnach überuf, da unser Herr zu himmel gsaren ist, da mag man das Todt meer auch gse. Darnach saßen wir under ein ölbaum und bschauent die stadt eigentlich und giengend da wider heim für vil heilige stett die vorgeschriften sind.

Und dessälben abits kam der dolmetsch vom schiff, und morndes am montag, war St. Matheus tag, da fieng der dolmetsch an den herren zalen; da hat er nüt sovil guts gält bracht, daß er in möcht zalen. Da seit uns der Heini, es wär noch um 30 duggaten ztund, wers im fürszte, so wete er das gält verwachslen und ims morn wider gen, wir möchthen sonst nach³) nit ins heilig grab kon. Also wurden wir zu rat und lychend ime 28 duggaten, damit wurden wir gferget, das man uns diesälben nacht zum letzten in das heilig grab furt, und gieng der gardian mit uns von deren wegen, die sich wollten zu riter laßen schlan. Man hat uns auch ein Janitzer zu verordnet, der nns leitete dar und dannen vor den andern kriegslüten. Also kamend wir darzu und kamend zu den heiligen stetten, wie es jetlichen gut dünkt, und leitend uns da schlafen.

¹) vermochte sich dessen nichts.

²) Auch Ludwig Tschudi bediente sich seiner.

³) nachher.

Und da es um mitnacht war, da stan ich uf und gan zum heiligen grab,
so schlat der gardian eben die zu ritter, deren warend dryg, heißt der
ein herr Philipp Hagen, der ist von Straßburg; der ander heißt herr
Jöerg von Kröngürt uß Lutringen, der drit heißt herr Erhart Rüde von
Risal uß Flanderen; und darnach fiengen die herren an mäß han.

Und da es ward am zinstag am morgen, da ließ man uns wider uß;
da fürtten sy uns ein anderen wäg zum closter, den wir vor nüt gangen
warend. Sie fürtten uns, das wir neiswann lang auf den hüseren giengend.
Also kamend wir wider in das closter. Da hat der dolmetsch etlich gält
verwechslet, das er die anderen zwen abserget, aber er bleib mir noch myn
10 duggaten schuldig. Man sollt uns auch uf densälbten zinstag von Jeru-
salem gsürt han; da kam ein föllich volch, das uns bleiten sollt, das
unser dolmetsch nit wot mit inen faren, und ließe (er) also wider heimb
reiten, dann es warend die, die uns zum Jordan bleitet hatend und
waren denn die Jenizer von Damasco auch by inen. Er seit auch, er
het vernommen, das sy im fürhetind¹), wann wir ußhin kommend, so
müßt in jeder bilgeri 2 duggaten geben oder (sie) haben uns villich weiter
ersucht. Also gieng der gardian und der patron und die dolmetschen zum
herrn von Jerusalem und hatend²) syn rat in der sach. Da seit er inen,
er wet die anderen ein anderen weg ordnen. Und wurdend zu rat an
der mitwuchen in der nacht ze faren. Sy hatens aber heimlich, das sy,
die kriegslüt, (es) nit innen wurdend. Und an der mitwuchen giengend
etlich herren aus dem closter mit uns bilgeren noch einmal in unser
Frauen grab und in das hof, darin unser Herr gebätet hat. Das ist
grad darbei. Und am wiederheimgan wetend etlich für die guldin porten
anhin; mit denen gieng ich auch; da sind zwey tor neben einanderen, ist
ieglichs nur klafter zwei weit und ein und ein dumen³), und
sind unden ußhin vermuret als hoch ich plangen mag; und dann sind
oben die tor mit ysen überzogen; und darnach giengen wir wieder uf

¹) vorhaben.

²) Soll wohl heißen: batend.

³) ?

Shon in das closter; da seit ich zum Heini: Lieber, lug, das myr myn gält auch wider werd, denn wir weten nit mer mit im faren, wenn wir in Zipperen kamen. Also das er ims hiesch. Da sach¹⁾ der patron, er hät im nüt glien. Also redt der Heini so vil mit im, daß mir der gardian dasfür versprach²⁾ er wete mirs am waßer wiedergäben. Daran kam ich dann, er wet mit uns an das waßer. Und an dersälben mitwuchen znacht um die 10, ward der 23. herbst, da bracht man uns die esel zum closter, und saßend uf und surend davon; aber sy fürten uns ein anderen wäg von Jerusalem; von den kriegslüten wegen, die da lagen, mußten wir uns dannen verstälen. Und hatten ein schryber, ein man, hat etwas gwalts vom Türgken, zu einem gleitsman, und dann die mußer³⁾, die zun eslen hörten, die hatten auch bögen, und auch ein Arbischer, der dorft weder gan Jerusalem noch gan Rama kon, der hat uns ynhin auch bleitet; der kam uf der straße zu uns. Und nach miternacht ruweten wir ein wenig und ritend darnach, bis (es) tag ward. Da waren wir eben dem berg an ein end, da kam ein rott Arbischer an uns, die weten uns nit für lan, man müßt inen gält gen. Also stelts der patron zufrieden; sy heten sich sonst gern beholzen, sy hatend schon etlichen die räzenseg⁴⁾ uf gschniten. Also ließents uns faren. Da riten wir, das wir am donstag um die einlise zu Rama waren. Und als wir gan Rama kamen, da schilt das klein patrönli nach dem anderen patronen in das schiff, der kam am frytag nachmittag zu uns und seit uns, der dolmetsch wer im unterwagen gsangen; und wollt der herr⁵⁾ für jeglichen bilgeri 1 duggaten haben und ime⁶⁾ ein kleid, das wäre nie der bruch gsyn; und gäbinds capitel⁷⁾ nit zu, und er mußt sälber nach Ganseren riten zum

¹⁾ sagt'.

²⁾ sich mir dasfür verbürgte, er (der Patron) u. s. w.

³⁾ Muchtar, Eseltreiber.

⁴⁾ Ranzensack, Reisesack.

⁵⁾ Der türkische Vorsteher von Rama.

⁶⁾ für sich.

⁷⁾ der Contrakt.

Zürcher Taschenbuch, 1884.

nächsten herren und reit also am frytag znacht von uns und bleib uß biß am mitwuchen am morgen. Dazwüschend war der herr auch kon, der uns vor vom waßer gen Jerusalem zum Jordan bleitet hat, der wot auch mehr han. Also ward dem gardian, dem herren von Jerusalem zschryben, dersälb söt uns rüwig lan. Im ward auch geschrieben von synen brüderen uß dem kloster, das einer auf den tag, ward der lezt herpst, kon gan Jerusalem, der wet sy uß dem kloster trüben. Dann inen war vor tröwet, wann sy nit anders¹⁾), so wet mans darus tun. Aber morndes kam im ein anderer brief an das waßer, das nit so bös were; deß ich fast fro war, dann sy han ein ordentlich wäßen.

Und als es an der mitwuchen ward, das der patron kam, da ließ er mit dem herrn von Rama reden, ob er uns nit wete lan faren, wir wären nun ein lange zyt da glägen, so etlich bilgeri nun über nacht da legind und wärind etlich frank; dann wir lagen 8 tag und hattend kein wyn; dann es ist kein wyn, da kommen die Türgken und Moren ynhin und trunkend in allen uß, was sy noch hattend. Aber es gieng uns denocht wol, der Heini ward syn innen und bracht unsere fläschchen davon und fragtend²⁾ so viel, das uns noch ein krug voll wyn zu kaufen geben ward, das wir 4 tag zu trinken hatten; aber die anderen 4 tag mußten wir auch waßer trinken, das suten³⁾ wir mit wenig gersten, das uns des⁴⁾ minder dete. Und morndes am donstag, war der 1. herbst⁵⁾, um die 9 furen wir von Rama; da reit der herr von Rama selbst mit uns, das wir wol beleitet waren. Also furend wir zum waßer; und als wir dar kamend, da kamend beid herren und kam der patron zun bilgrinen und seit, im mangelte gälts wo sy im nit fürsäzind, so möchten wir die- sälß nacht nicht ins schiff kon. Also leich⁶⁾ im jeder bilgeri 2 duggaten,

¹⁾ ergänze werden oder leben.

²⁾ erfragtend.

³⁾ sotten.

⁴⁾ desto.

⁵⁾ Füßli fängt plötzlich den Herbstmonat nochmals zu zählen an. In Wirklichkeit ist es Donnerstag, 1. Oktober.

⁶⁾ lieh.

aber ich leich im nüt, denn er war mir noch schuldig. Dafür verhieß er mir ein stuk atlis¹⁾ , als er auch det, bis in Zipperen, da gab er mir das gält, und nam den atlis wider, und fürt uns densälben abit in das schiff. Da hangeten die Moren an uns und wetend trinkpfenning han, und so schon einer einist als zwänig gab, so kamend sy wider und ließen uns nachhin hinyn.

Und morndes am frytag so kam der gardian mit etlichen brüderen auch in das schiff, dann er hat gut dryn, das sym closter hört; er ließ (es) aber wieder in Zipperen gan, und nachmittag fur er wider hinter sich. Und morndes am samstag am morgen, war der 3. herpst, da fiengend wir an säglen, furend darvon. Haten bös wind und vil bonanzen. Und am samstag um mitnacht starb uns ein bruder, hieß Peter, war von Broda²⁾ aus Brabannd, den band man morndes in ein decke und leit im stein zu füßen und warf in in das meer. Gott syge im gnädig. Und am donstag, St. Morizen abit, da hat der patron kein wyn meer, gab uns da nüt dann ezig und waßer ztrinken. Und am sälben donstag sachen wir ein birg, da meinten wir, es wär Zipperen, und meinten die schiffslüt, es wär Suryen, als auch was. Und furend also hin und har, und hatend schier kein wind, fast bonanzen; also namend sy ein opfer uf zu unser Frouwen in Zipperen; darnach namen sy auch uf St. Ro-
chen ein mäß zläsen. In was wir furend, wir sachend allwegen das birg wieder.

Und am sonntag am morgen da kamend die schiffknecht an, vermeinten, das waßer, das die bilgeri vom Jordan hetend bracht, das mer schuldig; sy hetens wol mer gsen, das mans müßt ußhinwerfen. Und dran und namends den brüderen weg mit gwalt und wursends ußhin und nam der hauptmann syn waßer und schüts in ein guteren und schüt gerstenwaßer in syn fläschchen, und wann sy kämend, das er dazelb

¹⁾ Atlas.

²⁾ Breda.

ußschüt¹). Also kam einer, den weißt er sonst ab, und sagt, ich hät auch keins. Am sälben sondag hattend wir kein waßer mer. Und am montag um die 9 da kam ein wind, daß wir fro waren, dann wir hatend keinen wyn und wenig holz, und wußten nicht, ob wir rächt furend oder nüt, und fieng uns an dwyl lang werden; wir wußten nit, wo es uß wot, werend me bonanzen kon und uns ein wind verworfen het, so wers uns übel gangen.

Aber am zinstag am morgen, war der 13. tag herbst²), da sachend wir Zipperen, daß wir fro waren, und furend, das wir denselben abint gan Salinen in hafen kamend. Es war aber nacht worden. Da stund ein groß schiff, da meint ich, es wäre des Nagayen schiff. Da meinten andere: nein. Also fur unser patron in dassälb schiff, und Heini Ziegler mit im. Also war es nit unser schiff; aber der Heini bracht uns ein krug mit wyn darus; dann unser schiff war woll vor 10 tagen hinweg; also haben wir uns unsers schiffs versumpt. Daran war unser patron von Galian³) schuldig, das er uns so lang zu Jaffa und zu Jerusalem und zu Rama hat lassen ligen; das schuf auch, das ers an gält nit ver- mocht. Damit empfunden wir die warnung, die unser bider lüt zu Venedig tan hatten, dann alles das man uns vom schiff und patronen gseit hat, das funden wir also. Wir haben aber unser schiff nit mer, es war hinweg, daß wir übel entgelten mußten; dann het er uns ghalten, so hätten wir unser schiff wider funden und während by guter zyt nach Venedig gsaren, so wir uns sonst han müssen verspäten bis in die sträng zyt des winters.

Und an dem mitwuchen am morgen, da furend wir an das land und giengen zu dem patronen zu dem schiff, das im hafen war; da waren zwen bruder, hießen Kuntarinen⁴), die woten von eim nit minder

¹) Der Gedanke kann leicht ergänzt werden.

²) Oktober.

³) Galian = Galeone, Galeane, kleine Galeere; also der Patron von (der) Galeone.

⁴) Aus dem venezianischen Geschlecht der Contarini.

dann 15 duggaten han und woten [nit] 40 duggaten von uns dryen nemen. Also kam dessälben abints ein schiff. Da ward uns der patron und das schiff bas grümpt dann das erjt. Mit dem redten wir auch; der empot sich vil gutsch und seit wol, er mußte noch 15 oder 20 tag laden. Und am sälben abint kamen die Niederländer und woten in (die) galia faren und waren trunken, und weiß nit, wie die schiffknecht an sy kamend sie hütend iren zwen übel¹), das sy lang wöten, der ein wer tod, es starb aber entwäderer²).

Und am donstag redten wir noch einist mit den zwey brüderen; sie woten aber nit minder nämen dann wie vor. Wir vernamen auch erst am sälben donstag, das der Nagayan unser kasten zu Jaffa hat glan, das ist 100 myl von Salinen. Nun war der patron, deß das ander schiff war, der hieß meister Max Bilgeröl gan Nigussion³) griten. Also riten wir am fritag am morgen auch dar. Und morndeß am samstag woten wir in ding, da wot er auch nit minder nen⁴), denn von eim 15 duggaten. Also ließend wirs anstan, und reit er wieder gan Salinen, und seit wol, er wet am zienstag wieder kon. Und an sälben tag, da giengen wir in ein closter, da lyt ein helg, der heißt St. Johannes von Muntfurt, da sind barfüßer obserbanzen in, die auch gan Jerusalem hörend. Da waren eilich herren, die mit uns von Jerusalem während kon, die fragten uns, ob wir uns verdinget hätten; da seitend wir: nein; da seitens uns, es wär ein Tütscher münch im closter, der hieße doctor Heinrich von Brüzen, der wer wol an eim edelmann, der möcht uns wol gut gegen schiffmann syn. Also giengend wir zu im und seiten im unser anlichen vom verdingen und (daß) unser züg zu Jaffa were. Da seit er, er wete den edelmann raths fragen, der könnt uns wol ratthen. Das

¹) sorgten übel für sie, setzten ihnen übel zu.

²) Der Sinn ist wohl der: daß sie (die anderen Pilger) lange haben wollten, behaupten wollten, der eine wäre todt; es starb aber keiner (entwäderer = einer von beiden, hier = keiner von beiden).

³) Nicossia, im Innern der Insel.

⁴) nehmen.

geschach und gieng der Heini mit im zum edelmann, der hieß meister Gabriel Karnar¹), der thet uns vil fründschaft im verdingen und mit dem blunder. Er bſchilt uns ein knecht, den schiken wir gan Zaffa, und schreib er eim gan Zaffa, der verkauft uns die lasten und wyn und poschgaten, und schickt uns das ander ordentlich.

Im fälben²⁾ war der (von der) neuw Galian, mit dem wir uns woten zu³⁾ Venedig verdingt han, auch gan Salinen kon. Dessaßlben schryber kam zu uns am sonntag und seit, ob wir mit ihm faren weten. Da fragtend wir, was er nemen wete; da sprach er, er wete morn wider kommen. Also kam er am montag am morgen und bracht den patronen mit ihm. Da fragten wir aber, was er nen wete; da hieß⁴⁾ er von eim 25 duggaten. Daruf wetind wir im nüzid⁵⁾ bieten und ließend in also von uns gan.

Und am montag zabit, da riten wir zu einem helgen, heist St. Mamma ⁶), der lyt etwan 4 Tü(t)sch myl von Nigussion. Desselben helgen grab ist etwan ungefarlich eins halben manns hoch für den herd uf und lyt ein stein daruf dick ghauen. Im selben stein ist ein sinnwel loch, das ist allwegen voll öl; wie vil man drus nimpt, so wirds allwegen wider voll öl und lauft doch nit über. Es ist warlich ein wunderbar ding. Desselben öls namen wir auch und rilen wider gan Nigussion, und also kam der Bilgeröl erst am fritag wieder.

Und am samstag, der 24. herbst, da kam der meister Gabriel Kornar und macht uns den merkt⁷⁾ mit dem Bilgerol von 40 Benediger duggaten, und söt uns syn kammer ingen⁸⁾ und zmorgen und zabint, wann wir sy begärten. Also war uns der Kornar um 5 duggaten gut,

¹⁾ Cornaro, ein angesehenes venezianisches Geschlecht.

²⁾ *Endeß*.

3) nach.

4) hiesch.

5) nichts.

6) St. Mamas.

7) Markt.

⁸⁾ eingeben, einräumen; nämlich der Bilgerol.

dann er¹⁾ wot sunſt nun von jedem 15 duggaten han. Und am ſontag aß der patron mit uns znacht und ſeit, wann er fahren wet, ſo müſt uns das ſyn ſchryber ſagen, den würd er wider gen Nigaffion ſchiken. Es haben ſich auch etlich bilgerin, als die Spanher, auch in etliche ſchiff verdingt. Und am frytag darnach kam der ſchryber und ſeit uns, das er fahren wet. Also riten wir mit im und kamend am ſamstag, war der lezt tag herpſt, gan Salinen. Und morndeß am ſonntag, war aller helgen tag, da furen wir uf den abint in das ſchiff, und in der nacht da fieng er an fäglen; und ſurend bis am montag gegen abint gegen Limiſſion²⁾, iſt 50 myl von Salinen und lyt auch in Zypperen. Da müſt er länden, mer laden und wyrn kaufen. Da kam uns ein gegenwind, das er muſt ankern, und möchten nit die 50 myl gan Limiſſion faren.

Und am zinstag am morgen fieng er wider an fäglen, und ſurend bis nachmittag, da muſte er aber ankern, dann es war ein ſtarkeſer gegenwind; und in der nacht war er groſſ mit donneren, bliſten und rägnen und fortuna³⁾. Und da er nit wolt nachlan, da ſur er an der mitwuchen wieder gan Salinen in hafen, da wir warend am ſontag znacht ußgfahren; und lagend da bis am frytag am morgen, da fieng er aber an fäglen und ſurend das wir am ſamstag zabit gan Limiſſion kamend; das hätten wir wol mögen in 5 ſtunden faren mit gutem wind, ſonſt bruchten wir 6 tag. Und als wir dar kamend, da vernamend wir, das dem Kuntarina war ſyn ſchiff zu Jaffa untergangen, das war am zinstag gſchen, als wir auch nümmen mochten fahren von des winden wägen. Es ertrank aber niemand darin; alß ſy der wind hinter ſich warf, das ſy muſten zum land, da waren ſy an ein ſtein gtaren, da brach das ſchiff und gieng unter, und kamen ſy in kleinen ſchiffliſten uß, die man mit den groſzen ſchiffen furt.

¹⁾ Der Bilgerol.

²⁾ Limiſſo zwischen Salina und Paphos.

³⁾ Seesturm.

Es giengen uf dieselbe zyt sonst zwey Türgkenschiff unter, ein großes und ein kleines; im kleinen kam lüt und gut uf¹⁾); aber im großen ertrank es als²⁾ by 28 personen, da waren etlich Christen unter, also seit man uns. Man seit uns auch, das der hauptmann oder der oberist, den der Türgk in Rodis hat wollen schiken, der syge auch undergangen und ertrunken. Da dachten wir wel, das uns Gott sunder³⁾ bhüt hete. Gott syge gelobt, das wir nit dassälb schiff hand angnommen; denn wir woten densälben Kuntarina auch 40 duggaten gen han⁴⁾). Das woten sy nit nen⁵⁾). Und am montag, da kommt der ein Contarin mit dry kauflütten und etlichen schiffknechten und furend mit uns in unserem schiff. Also lagend wir zu Limission bis am donstag, war der 12. tag herpst⁶⁾); dann es ward wild wetter, das nit für uns war.

Und am donstag nach dem h. nachtmal, da furend wir in das schiff. Da fieng er glich an von ankern⁷⁾). Es fur sonst auch ein schiff mit uns von dannen, das nannten sy der Meran, das hert⁸⁾ auch gan Benedig, war schier als groß als unsers; es war aber nit also gmacht uf die sälbig gattung. Und am sambstag am morgen da kamend wir neben passen. Da kam der ander Kuntarin auch zu uns mit etlichen schiffknechten und fur auch mit uns. Und am sälben samstag nach dem nachtmal da sachend wir ein heiteren sternen, der stund dem mond schier am oberen spiz, und war der mond morndesß die erst quart. Also lugten wir im, da gieng er hinter dem mond dur, das wir in sachend an ein ort fürhin gan. Da fragt Heini Ziegler den patronen, was er meinte, das er düte; da seit er: Nüt guts; und sagts nicht gern.

¹⁾ kamen davon.

²⁾ alles.

³⁾ sunderlich.

⁴⁾ gegeben haben.

⁵⁾ nehmen.

⁶⁾ Hier ist unter herpst nun November zu verstehen.

⁷⁾ Vom Anker wegfahren.

⁸⁾ hört, gehört.

Und darnach am zienstag, der 17. herbsts, da kam uns ein gegenwind, der ward in der nacht fast groß; der treibt uns, das wir an der mitwuchen nit wyt von einem birg warend, lyt in der Türkey, ist by 100 myl von Rodis. Und am sälben abit zeigt uns der notschier¹⁾, das ist, der das schiff regiert, ein glegenheit im sälben bürg, und seit uns, St. Niclaus wäre da geboren und vergraben worden.

Und am frytag, der 20. tag herbst, da kamen wir neben der insel Rodis, da zeigetnds uns ein neuw schloß uf eim berg, hat der Türgek buwen; da wäre vor unserer Frauen kilchen gstanden. Also surend wir am 4. tag neben der insel Rodis, das wir so bös wind hatten.

Und am montag znacht, da warend wir der insel schier ein end, da ward stark wind, das er ankert am zienstag am morgen. Und morndeß war St. Katharinstag, da fur der Heini und ich mit den schiffsknechten an das land, da reichtnds frisch waßer. Und an St. Conradstag znacht, da fur der Heini mit dem notschier und mit dem schryber und mit etlichen uszhin und wotend fischen mit eim gfür; surend in klusten. Da stunden die fisch yn, das sy sich ließend stechen, und wie sy den fischen nachsurend, da bran inen das feur ab und fiel inen ins waßer. Da gsend sy ein schiff nit wit von inen, da versachend sy sich, es werind Türgken, die uf sy surend hinter einen felsen. Also rufen inen die Türgken, dann sy hatents verloren, aber sy schwigend still und steigend etlich uf die felsen und lugten, was sy thun wollten. Da surend die Türken hinter ein rank, daß sy²⁾ sich versechend, sy woten da uf sy warlen. Also surend sy am andern ort umhin zum schiff, das sy iren nit innen wurden.

Und am frytag, war der 27. des monats, da fieng er am morgen aber an zu säglen. Wir hatend aber fast wenig wind und surend neben einer insel anhin, die heißt Starpona³⁾ ist der Benediger, die haben wir

¹⁾ nocchiere, Steuermann.

²⁾ d. h. die vom Schiffe.

³⁾ Es ist wohl Scarpanto, das alte Karpathus, zwischen Rhodus und Randia gemeint.

uf der linggen hand glan; und hatten wir uf der rächten hand vil inselen für Rodis ußhin, die all zu Rodis ghört hand, die jetzt auch des Türkē sind. Und am samstag da kam ein guter wind; mit dem furend wir, das wir am sonntag neben Candia waren. Da(s) hatten wir uf der lingen hand; das schuf, das (es) uns so vil nach oder gägen der Türkē triben hat, dann wir hatends ynhinwert(s) auch auf der linggen hand.

Am montag war S. Andrestag¹⁾), da waren wir am morgen noch nit wyt von Candia, da sachs, als obs witeren²⁾ wollt. Da meinten wol etlich, man sollte in Candia fahren; aber wir furend für. So kam bös wäter und wind. Also hatten wir dry inselen einander nach uf der rächten hand ligen. Da heißt die größte insel Myla, da furen sy dagegen. Also nam der wind zu und ward groß fortuna. Und am zienstag am morgen tat es mächtig lez mit tonneren, blizen und rägnen und mit großen südwinden, das wir forchten, es wete übel gan, dann es fiengen etlich an ze bychten, das³⁾ sy forchten, es wet undergan. Und in der selben größten fortuna waren wir nit weit von einem berg. Ich verlor in aber glich wieder, und furend also, ich weiß nit war⁴⁾), dann sy hantend die compas zutekt. Und da es also grusam tct, da kam der schryber und nam ein bät uf in St. Rochius (vor). Da verhieß ein jeder, was im gut dunkt und ward auch gseit, das öl von St. Mamma war gut, wenn groß fortuna wär, das mans ins meer wurf, so gstileitis. Also warf ich ein güterli voll daryn, der hauptmann warf auch und guß dri daryn. Ja es fieng an enklein heiter werden, daß wir die insel widerum neben uns sachend. Da giengen die schiffssleut zrat mit einanderen und forchten, sy mochten nicht mer tags in Candia kon, und forchten, so sy die nacht begriffe, das sy etwa an ein stein furend, dann der wind gieng gegen Candia. Also wurden sy zrat, das sy wetend wider um für faren(d), bis zwe stund in die nacht, und wetend dann machen ein groß seil, das

¹⁾ 30. November.

²⁾ wettern, gewittern.

³⁾ darum daß, weil.

⁴⁾ wohin.

leiten sy ringswÿß zusammen und bunden zwey hölzer crüzwyß daruf, das nampten sy stern, das wollten sy hinten anhaken, das sy auch taten. Und da es zwey stund nacht war gsyn, da wursends die stern hiny mit langen seilen, dann der wind war fast noch groß und ließents nach Candia gan. Und da es aber so wild tet, da hetends gern gsen, das ich des öhls mer het ynhin gworfen. Also hal ich noch ein güterli voll, das wurfen sy auch ynhin und furend also, bis es morndes tag war, da wir nit weit von der insel Candia warend; da zogen sy die stern wieder hinuß und furend also zuhín in ein hafen, heißt Sudi, ist 6 myl von Cami¹). Und als wir in den hafen kamen, da kam einer zu uns gfaren, der verbot uns, das wir nit uf das land sötind, und seit uns, das der Maran, der mit uns von Limission war gfaren, auch in der insel gländt het; es wär im aber auch wild gangen, er het das klein schiff verloren sampt dem stürruder und hat vermeint, wir wärind extrunken. Also seit uns das der weybel.

Und darnach am sonntag war St. Otilia²), da furend wir in ein kylchen, die lyt uf eim büchel, der lyt im selben hafen, und hörten mäß; die hat uns ein herr, der war uf Spannyen und war mit uns zum helgen grab gsyn. Also fur dersälbig herr in die insel und wet sich auch etwas erbeßeren, dann er war arm und war im vor auch übel gangen in einem schiffbruch, als er uf Spannyen gfaren ist. Und furend wir wider in das schiff und in der nacht ward es wider gut wäter. Und morndes am montag am morgen, ward der 14. wintermonat³), da fing er an säglen, und furend (wir) davon, und versumpt sich der gut herr des schiffs, und warend bis an den 13. tag glagen.

Und am zienstag da furen wir für ein insel Cacirigona⁴), die haben wir uf der linggen hand, und furend darnach aber für eine heißt Ceri-

¹) Canea, im westlichen Theil der Insel an der Nordküste.

²) 13. Dezember.

³) Dezember.

⁴) Cerigotto.

gona¹), die haben wir uf der rächtien hand, sind auch der Benedigeren; und sachen das land²) uf der rächtien hand, das ist des Türgen; sy seiten uns aber, das die Benediger auch zwei stett im sälben land hetend. Und furend an der mitwuchen und am donstag, das wir die Türke noch uf der rächtien hand hatend, dann der wind treib uns dar, und furen nicht ver³) von Moduna⁴), ist gar ein starke statt und hüpsch anzsen⁵), ist der Benediger gsyn; hat inen der Türgk die und ander abgewonnen.

Und am frytag furend wir bis gan Alsanti, ist auch ein insel und ist der Benedigern; da rächnets ein theil uf halben wäg, die anderen aber zu Moduna. Also treit uns der wind, das wir by der insel länden mußten. Da lagen wir da bis morndeß am samstag am morgen, da fieng er wieder an säglen, und kamen am abit neben ein insel, heißt Dschoffelonie⁶), lyt nit fer von Alsanti, ist auch der Benedigern und etwan des Türgen gsyn. Und wie wir furend, da fieng sich der wind an böseren; also kartends die nacht um und furend wider gegen der insel; waren fro, das wir mochtend darhn kon, dann der wind war groß.

Und am sonntag, ward der 20. wintermonat, um dem imbis kamen wir in hafen und ankerten, und morndeß am montag, war St. Thomas- tag, da furent wir ufs land und aßend zimbis und znacht, dann es wächst fast gut wyn da. Und znacht furend wir wider in das schiff und am zienstag da kam ein großer wind und ward so stark gägen abit, das er uns das ein ankerseil zerriß, daß man übel erschraf, und forchten (wir), das andere brech auch. Also wäret der wind die mitwuchen auch.

Und am donstag war der heilig abint, war gut wäter; sy mochten aber den abbrochnen anker nit uß dem waßer bringen. Also kam in der

¹) Cerigo, das alte Kythera, beide zwischen der N.-W.-Spitze von Candia und Morea.

²) Morea.

³) fern.

⁴) Motonum, Modoni, das alte Mettione an der Westküste von Messenien.

⁵) anzusehen.

⁶) Kephalonia.

helgen nacht ein windli, der trieb das schiff dagegen, daß sy in am morgen ußhinbrachten. Und war den helgen tag hübsch bis am abint; aber an St. Stephans- und St. Johannstag wäyt¹⁾ es, rägnet und schneht, das die lüt in dersälben insel seiten, sy heten bi irem gedänken nie so vil schnee gsen, und ward fast kalt; darum so versorge sich nun einer wol mit kleiden und dekinen, dann begryffe in der winter uß dem meer, so bedarf er seyn alß²⁾; und also lagen wir 11 tag in sälbem hafen.

Und an der mitwuchen nach wehenacht in der nacht, da fieng er an sägeln, und da wir für die insel uß kommend, da fiengs an blizen und donneren, das er den großen sägel abließ, und (ich) glaub, werend wir nun noch ein stund im hafen blieben, so während wir noch lang nicht drus kommen. Also war morndes am donstag, der lezt wintermonat, gut wäter, aber schlechter wind.

Und am nüwen jar furend wir zu zweien inseln oder bergen, heizend Vagsuna³⁾). Und am sonntag, war der Bechtestag, da furend wir für Corfuna, ist ein große stadt an der insel, ist auch der Benedigern. Die elbig insel hatten wir uß der singgen hand. Mit wyt, grad vorüber lyt Albanien, da die Rezen⁴⁾ ußfind; da seitens uns, das ein hös volk syge, es syge weder den Christen noch den Türgken gehorsam, und hand ein groß land. Und zwischen demselben land und Corfuna fart man in ein canal, ist 20 myl lang, das men an beyden seiten land hat, und ist an etlichen orten nit wyt. Und als wir schier uß dem canal kamend, da ist ein alts öds städtli bey demsälben, lagen zwei galen⁵⁾ subthyl, die waren den Benedigern; da war der hauptmann auf der einen galee auch ein Contarin, deren bruder, die bey uns waren; der kam zu uns und nam syn bruder und den notschier mit im in die galea. Am sälben abint kam uns gut wind, und furend morndes am sonntag für Lawelonna, das

¹⁾ wehen.

²⁾ alles dessen.

³⁾ Paxos und Antipaxos, zwischen Leukas und Corfu.

⁴⁾ Raizen.

⁵⁾ Galeen, Galeeren.

gegen Puglion¹⁾) über lyt, wie ich vor gschriben han. Und am montag
hatten wir noch gut wind, da kamen wir neben das Windisch land.

Und am zinstag furen wir für Ragusuna²⁾), und an der mitwuchen,
war der helgen dryer künigen tag, da hatend wir aber gut wind und
sachend uf beyden seiten land, uf der linggen ein birg und uf der rächtien
das Windisch land und eßlich inselen. Und uf der nacht sachend wir das
birg in Abaruza und die insel St. Andrees. Diesälb nacht hatten wir
auch gut wind. Und am donstag hatten wir aber das Windisch land uf
der rächtien hand; dann wir hand am uß hinsaren fast durchuß das land
oder inselen uf der rechten hand ghan; das schafft, das sich die schiffslüt
den winter nit weit uf das meer land³⁾) und sind auch sicher vor den
raubschiffen, die farend den winter nit ußs meer. Und densälben tag furen
wir uf den golf gan Rovinna in ein hafen.

Und am samstag, war der 9. tag jenner, kamen wir gan Barranz⁴⁾);
da ankerten die großen schiff alle und ligend da etwan lang, bis gut
wäter kommt, so farends erst dann gan Benedig; dann es ist den großen
schiffen sorklich zu faren allda.

Und am sonstag erwarb der patron urlaub von des tods wägen;
da furend wir zu land und dingeten uns die kauflüt, die mit uns furen,
in ein rintenschiffli⁵⁾); da fart man mit ruderen und säglen in. Das
traf sich unser einem 1 duggaten für spyß und für lon bis gan Benedig.
Und furend denselben tag nach 10 myl zur Nüwenstadt⁶⁾) und morndes
am montag furend wir zu eim dorf oder statt, da hatten wir noch 40
myl bis gan Benedig; da woten wir glänt han. Da war uns der schiff-
mann trunken worden und kont nit zum land faren und fur immerdar

¹⁾ Puglia, Apulien.

²⁾ Ragusa.

³⁾ lassen.

⁴⁾ Parenzo in Istrien, nördlich von Rovigno.

⁵⁾ Sollte vielleicht das Wort remi darin enthalten und ein Ruderschiff
gemeint sein?

⁶⁾ Cittanova, nördlich von Parenzo.

uf die thüni¹⁾) das wir gstanden; und ward nacht, das wir die thüni nit mer gsen mochten, und wäre wind eingfallen, so wäre [das] zu sor- gen [ist], (das es) uns übel gangen. Also brachten wir das schiff mit übelzyten über seinen willen in die düß. Da ankerten wir bis nach miternacht; da kam ein guter wind, mit dem furend wir, das wir am zienstag, war der 12. tag jenner, um die 10 gan Venedig kamend zun schlößeren, die am hafen sind. Und als wir dar kamen, so wöt man uns nit ehnlaßen von des tods wägen, und seit derselbig herr, es hätten alle schiff urlaub, dann unsers. Also schreyben die kaufüt oder edellüt ynhin, und fur derselbig herr selbst ynhin und bracht uns, das wir dörftind inhiñaren. Also kamend wir um die väsperzyt in die statt, also hat uns Gott in Venedig gholzen.

Und hat uns unser lezler patron fast gütlich tan, uns wol ghalten mit äßen und trinken, zmorgen und zabint, als dik wir wetten, und han (wir) ein gut gwüß schiff ghan, als underen schiffen syn mag. Es ist aber nit als groß gsyn, als des Nagayonen schiff und so kostlich mit allen dingen, dann des Nagayons schiff ist in Candia gemacht, und ist der mertheil zippreszin, wie wols unglaublich ist; aber sie seiten uns, es wer nit den vierten theil holz daran, das nit zippreszin were, ohne die sägelboüm; dann ich wollts auch nit glauben, wie wol ich im schiff war, bis ich daryn schneid.

Und ist das der weg, wie man in rächnet:

Von Venedig gan Zypperen und gan Zaffa, wie man uns gseit hat; man hat mir unghlych gseit, darum so han ich ungleich gschrieben. Ich glaub, frage einer etwan vil einanderen nach, so seiten selten zwen glich.

Man rechnet 2000 welsch myl von Venedig in Zypperen, zum ersten 100 myl gen Parenz, von Parenz 200 myl zu der. insel St. Andrees, von derselben 200 myl gan Ragußen, von Ragusona 200 myl nach Lawelena, von Lawelena 100 myl gan Corfuna, von Corfunna 200 myl

¹⁾ Düne, Strand.

gan Alzanti, das ist 1000 myl, wie wol ich vor nur 900 gschrieben hab; so hat man mir jetzt dieses gseit und vor das andere.

Und von Alzanti 100 myl gan Maduna, von Maduna sind 300 myl in Candia, und von Candia 600 myl in Zipperen; (von Zipperen) ist 250 myl gan Jaffa. Wann man aber den nächsten (Weg) von Jaffa gan Venedig fart, so ists nun auch 2000 myl.

Und uf denselben zinstag zabint kamen wir zum Ragazen, der unser erster patron war gsyn. Der war dem Heini Ziegler 6 duggaten schuldig wider uszhin zugaben, die er im ufs ynhinsfahren glichen hat, und mir 2 duggaten von des Peter Müllers wägen. Also seit er, er wet morndeß zu uns kon und uns zufrieden stellen. Also warteten wir morndeß an der mitwuchen bis uf den abint; und da er nit wollt kon, da suchten wir in und funden in an sym ampt; da seit er, er wete morn früh zu uns kommen.

Und da es am donstag war, da wot er aber nit kon; doch so finden wir in, da gab er dem Heini sein gält mit großem unwillen und von meynetwegen seit er aber, er wete nachmittag wieder zu uns kon, und kam aber nit und zog uns aber uf¹⁾.

Und am frytag am morgen kamen wir wider zu ihm; da läugnet er uns deß gälts, er hets nie empfangen, deß namen wir syn handgschrift, wie wol wir wußten, das ers empfangen hat, dann wir woten nit länger bleyben und rüsten uns und furend densälben tag noch gan Darfis²⁾, ist 3 Tüsch myl von Venedig. Was mylen nun stand, sind als Deutsch mylen.

Und als wir unsere roß verkauft hatten, wie vor stat, da meint man, wir fundens nit wider, es were dann sach, das sy schwächer wärind, dann wir inen müßen drum geben; und riet man uns, wir söten da roß kaufen. Das taten wir, und was der hauptmann Hünegg mit uns dahin griten.

¹⁾ und hiest uns abermals zu Narren.

²⁾ Treviso,

Und am samstag, war der 16. tag jenner, als wir zimbis gäßen, da saßen wir uf und gab uns der hauptmann das gleit für das tor und reit er wieder gan Benedig; dann er wot gan Loreta und gan Rom, und riten wir noch 2 myl in eine herberg, heißt Malacopol.

Und am sonntag reiten wir für Fälters¹⁾ gan Gring²⁾, ist 7 myl; und am montag gan Trient, ist 6 myl; und am zinstag von Trient gan Bozen, ist 6 myl; und am mitwochen, war Sebastianstag, von Bozen für Meeran uß gan Lätsch³⁾, ist auch 6 myl.

Und am donstag, war St. Agnesstag, von Lätsch gan Nuders, ist auch 6 myl; am frystag von Nuders gan Landegg, ist 5 myl; und am samstag über den Arliberg bis zur Stuben, ist 3 myl und ein halbe. Und von der Stuben riten wir am sonntag bis gen Feldkilch, ist 4 myl und ein halbe; und am montag bis gan Wallistatt, ist 4 myl; und an dem zinstag von Wallstatt gan Einsidlen, ist 5 myl, und 3 myl heimb; macht also 61 myl und ein halbe. Und als wir waren von Zürich ußgritten uf den 9. tag meyen im 1523. jar, da kamend wir wieder heim uf mitwuchen, war St. Carolus kaisers abind und der 27. jenner im 1524. jar.

Got der Allmächtig syge glopt und danket, der vater, der son und der heilige Geist in ewigkeit. Amen.

**Peter Fülli, glokengießer,
burger zu Zürich.**

¹⁾ Feltre in den venezianischen Alpen, an einem rechten Nebenflusse der Piave.

²⁾ An der obern Brenta, südöstlich Borgo.

³⁾ Lätsch.

